



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

191 (25.4.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146132)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Ertragslohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 8.42 pro Quartal, Einzelnummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1448, Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841, Redaktion 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung 288.

Nr. 191.

Dienstag, 25. April 1911.

Abendblatt.

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Aus der Geschichte des badischen Liberalismus.

Im Buchverlag der „Gilde“ ist vor kurzem ein Werk erschienen, das für jeden, der sich irgendwie am politischen Leben beteiligt, von großem Interesse sein wird. Oskar Klein-Gattungen, hat uns eine Geschichte des deutschen Liberalismus geschenkt. Hier werden wohl zum ersten Male die Ideen des Liberalismus von seinen Anfängen, die mit der Reformationsbewegung im Zusammenhang dargestellt. In trefflicher Weise lernen wir die geistigen Vorkämpfer des Liberalismus kennen, wie der Verfasser auch den praktischen Liberalismus von den frühesten Ursprüngen der deutschen Geschichte verfolgt. Mit den Reformen von Stein, Scharnhorst und Hardenberg nach der unglücklichen Schlacht bei Jena beginnt die eigentliche Geschichte des deutschen Liberalismus, es ist reizvoll, an der Hand eines kundigen Führers die Entwicklung, die Wandlungen und die Leiden des deutschen Liberalismus bis zum Jahre 1871, denn soweit führt uns der erste Band, zu verfolgen. Man weiß er die Kämpfe der Liberalen in dem sturmbelegten Jahre 1848 darzustellen, und gerade die Würdigung läßt er der Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. angedeihen, die man auf mehr als einer Seite geringfügig als Professorenparlament zu behandeln glauben darf.

Aber einen Fehler hat das sonst so verdienstvolle Werk doch. Unser süddeutscher Liberalismus, besonders auch der in Baden, der lange Zeit an erster Stelle stand, ist entschieden zu kurz gekommen.

Daß der Verfasser der Entwicklung in Preußen das Hauptaugenmerk zugewendet hat, ist ja in der Sache selbst gerechtfertigt; auch lagen ihm, dem Norddeutschen, die dortigen Verhältnisse näher, und Klein-Gattungen, der sich einen Namen als feinsinniger Psychologe des Lebenswerkes Bismarcks erworben hat, hat sich dadurch in die Geschichte der preussischen inneren Politik, besonders von 1859—70 eingearbeitet, was seiner Geschichte des Liberalismus sehr zuzustatten kommt, aber auch die Gefahr mit sich brachte, daß dieser Zeitraum über 200 Seiten in Anspruch nimmt, während für die süddeutschen Staaten kaum 10 Seiten übrig blieben.

Schon an anderen Orten (Badischer Landesbote) hat man mit Recht hervorgehoben, daß die erste Blütezeit des badischen Liberalismus von der Verfassung im Jahre 1818, die zwar, wie es nach Klein-Gattungen scheinen könnte, nicht ein Werk des großen Karl Friedrich, sondern seines Enkels Karl ist, bis zum Jahre 1848 nicht recht gewürdigt ist. Neben v. Wottek und Weller ist wohl mit vollem Recht das Verdienst Mathys hervorgehoben, besonders auch deshalb, weil die radikale soziale

Oskar Klein-Gattungen, Geschichte des deutschen Liberalismus, 2 Bände, 1. Band: Bis 1871, mit 16 Bildern. Buchverlag der „Gilde“, Berlin-Schöneberg. Preis broschiert 6.50 M., geb. 8 M.

Geschichtsschreibung an diesem liberalen Vorkämpfer kein gutes Haar läßt. (Man vergleiche, wie ihn Bloß in seinem jüngst erschienenen Werke „Badische Revolutionsgeschichte“ behandelt.) Aber man hätte auch des tapferen Kämpfers J. H. Steiner gedenken sollen, der im Jahre 1845 gemeinsam mit Feder auf einer Patentreise nach Stettin am 23. Mai frühmorgens aus dem Bette geholt und von der preussischen Regierung des Landes verwiesen wurde. Auch der freiwillige Pfarrer Hiltel erwacht sich damals als liberaler Abgeordneter einen wohlverdienten Ruhm durch sein männliches Eintreten für die religiöse Freiheit. Ueberhaupt bestand damals in den 40er Jahren der badische Liberalismus seine erste Kraftprobe gegen den Ultramontanismus, der in seinen Führern Wone, Busch und v. Andlau Vorkämpfer fand, die in der Wahl ihrer Mittel nicht verlegen waren. Ein großer Förderer der liberalen Sache jener Zeit, und dies nicht nur für Baden, sondern für ganz Deutschland, sollte eigentlich nicht bloß nebenbei nur mit dem Namen genannt werden, Servinus, einer der Stöttinger Sieben, dessen am 1. Juli 1847 gegründete „Deutsche Zeitung“ mit Nachdruck den liberalen Gedanken verfolgte und zu dessen Mitarbeiter auch Dahlmann und Mittelmeier zählten. Ueber all diese Vorgänge hat uns der leider allzufrüh verstorbene Professor Leonhard Müller in seinem vorzüglichen Buche „Die politische Sturm- und Drangperiode Badens“ (Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei) unterrichtet. Aus seiner Feder stammt auch eine badische Landtagsgeschichte, die die Jahre von 1818 bis 1840 umfaßt.

Der badische Abgeordnete Wasserfall war es, der in der Kammer jene berühmte Motive begründete, durch eine Vertretung der deutschen Ständekammern am Bundesrat eine gemeinsame deutsche Gesetzgebung und einheitliche Nationalrichtungen zu schaffen. Der mehrjährige Arbeit eines derartigen taftkräftigen Liberalismus war es zu verdanken, daß in jenen stürmischen Wärtagen in der Kammer einen radikalen „Alles oder Nichts“ Einhalt geboten wurde und auch die Regierung sich dazu verstand, den schon seit Jahren geforderten liberalen Anträgen nachzugeben, und Vorlagen über Volksbewaffnung, Pressefreiheit und Schwurgerichte in Aussicht stellte. Wenn die Folgezeit auch zeigte, daß die radikalen Strömungen durch ihre stempellosen Forderungen stärker waren und in Baden drei gewalttätige Erhebungen niedergedrückt werden mußten, so darf man dafür, wie es schon damals und noch heute gerne von reaktionärer Seite geschieht den Liberalismus nicht verantwortlich machen. Er tat, was in seiner Kraft stand. Man erinnere sich nur daran, daß Mathys am 8. April 1848, als gerade die ersten Erhebungen ins Werk gesetzt wurden, den Abgeordneten Fiedler, mit dem er Schulter an Schulter jahrelang gegen die Reaktion gekämpft hatte, am Bahnhof zu Karlsruhe vom Zuge weg verhaften ließ, da er der Ueberzeugung war, daß dessen Begleiten, im Sekreis eine Erhebung zu organisieren, dem badischen Volke nur Schaden bringen müsse.

In den 50er Jahren herrschte in Baden, wie Klein-Gattungen ganz richtig schreibt, die Reaktion, die ihren Höhepunkt in jenem berühmten Konfordat von 1859 fand, in dem die Pressefreiheit der Universitäts-Freiburg preisgegeben und die Heranbildung des Klerus ganz der Kirche überlassen werden sollte. So sollte in Freiburg auch bei den anderen Fakultäten

nichts gelehrt werden, was irgendwie den Lehren der katholischen Kirche nicht entspräche. Klein-Gattungen deutet wohl an, daß dank der Freisinnigkeit des Großherzogs Friedrich die Reaktion nicht so schlimm war. Daß aber hauptsächlich die Opposition der Liberalen das Verdienst daran hatte und daß durch deren Agitation der Großherzog in jener berühmten Osterproklamation vom Jahre 1860 das Konfordat für ungültig erklärte, darauf ist der Geschichtsschreiber des deutschen Liberalismus leider nicht eingegangen. Und doch bedeutet dieses Vorgehen eine der besten Taten des badischen Liberalismus. Auf sein Betreiben wurden große Protestversammlungen abgehalten, die Unibersität Freiburg wandte sich in einer Eingabe an den Großherzog gegen das Konfordat, und die liberale Kammermehrheit erklärte es für nichtig, da es nicht auf dem Wege der Vereinbarung mit den Ständen zustande gekommen sei. Dieser Stimmung des liberalen Volkes trug der Großherzog in gerechtem Sinne Rechnung, hob das Konfordat auf und entließ das reaktionäre Ministerium, daß mit unsauberen Mitteln hinter dem Rücken des Regenten die freiheitliche Bewegung des Volkes niederhalten wollte. Damals war es, daß der Großherzog in der Kammer jene herrlichen Worte sprach: „Ich konnte nicht finden, daß ein feindlicher Gegensatz sei zwischen Fürstentum und Volkrecht; ich wollte nicht trennen, was sich gegenseitig ergänzt: Fürst und Volk, unauf löslich vereint unter dem gemeinsamen schützenden Banner einer in Wort und Tat geheiligten Verfassung.“ In diesem Zusammenhang hätte man auch des Heidelberger Geschichtsprofessors, des weimern und sangesfrohen Pflügers Ludwig Häusser zu gedenken, der schon seit den 40er Jahren mit Feder und Wort für die Ideen eines wahren Liberalismus eintrat, und dessen Name in einer Geschichte des deutschen Liberalismus nicht fehlen sollte.

Auch bei den liberalen Errungenschaften in den 60er Jahren hätte zu denen, die Klein-Gattungen S. 456 f. erwähnt, noch einige hinzugefügt werden können. So, daß sich der Staat die Leitung des öffentlichen Unterrichts und die Aufsicht über das private Unterrichtsweesen sicherte, daß ein Volksschulgesetz vom Jahre 1868 die Lehrer vom niederen Klerusbienste befreite, 1864 war schon ein Deutschkursus gebildet worden, wodurch eine Einschränkung des geistlichen Einflusses bewirkt wurde. In diesen Jahren erhielten auch die Juden volle bürgerliche Gleichstellung, wie auch die Freizügigkeit und die Gewerbefreiheit gesetzlich festgelegt wurden.

Freiburg i. Br.

Dr. S. Häfner.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. April 1911.

Die „nichtswürdige Frivolität“.

Bekanntlich hatte im Herrenhaus bei der Debatte über den Antimodernisteneid Prof. Klüster den Bischof Köpp vorgehalten, der „Osservatore Romano“ habe zum „Eros“ für die Evangelischen erklärt, man könne ja ganz bequem nach einigen Jahren den Eid wieder aufheben. Köpp antwortete darauf, daß er die Annahme einer solchen Aufhebung des Eides als „nichtswürdige Frivolität“ bezeichnen müsse. Die „Germania“ bestritt darauf, daß solches im „Osservatore Romano“ ge-

Seuilleton.

Aus dem französischen Musikleben.

Paris, 21. April.

II.

Die „Opéra comique“ in Paris pflegt nicht etwa nur das leichtere Genre der komischen Oper, der Opera buffa und Operette. Diese hat vielmehr in den Theatern „Les Variétés“, „Les Bouffes-Parisiens“, „La Gaîté“, „Les Nouveautés“ ihre Heimstätte. Nur seit beherrscht — und das wirft auf die französische wie deutsche Operettenproduktion ein recht bedeutungsvolles Schlaglicht — Les Fall's „Geschiedene Frau“ das Repertoire, nachdem man sich an Debar's „Lustige Witwe“ endlich satt gesehen, und fast gehört. Das Programm der „Opéra comique“ war stets von echt künstlerischen Liberalität diktiert. Ohne seine klassische Tradition zu verleugnen, hat dieses Theater von jeder allen Manifestationen der französischen Musik seine Tore geöffnet. „Carmen“, „Ranon“, „Salos“, „Le roi d'Ys“, „Bonnie“ von Cherpentier und Debussy's „Vellous und Melisande“ erleben hier geradezu vorbildliche Auführungen. Aber auch für verschiedene Formen der Kunst des Auslandes hatte die „Opéra comique“ stets Interesse. Humperdinck's „Hänsel und Gretel“, Verdi's „Rigoletto“, die Werke der Jungitaliener Puccini, Mascagni sind ebenfalls in ihrem Repertoire. Sogar die klassischen Werke „Hobbes“ und „Gluck's „Abigénie in Laurus“, „Orpheus“ und „Aeolus“ fehlen nicht. — Man gab in der „Opéra comique“ Bizet's „Carmen“, welche mir bis heute unter allen französischen Opern ein Lieblingsstück geblieben ist, und so betrat ich gerne und mit freudigen Erwartungen am Abend den schmuden Prachtbau am Place Voltaire, der

anstelle des 1887 abgebrannten Hauses erstellt wurde. Und ich wurde in meinen Erwartungen nicht getäuscht. Von der Andacht, die in anderen deutschen Theatern während der Vorstellung herrscht, konnte ich zwar im französischen Theater wenig verspüren, so wenig wie in den italienischen. Der Deutsche sucht im Theater Erbauung, der Franzose und Italiener Vergnügen, Zerstreuung. Geradezu peinlich berührte mich nach den Anschlüssen der doch so spannenden, bis in den letzten Nerv padenden Carmen-Handlung das ewige „Le programme officiel de la soirée, la photographie des artistes!“ der Verkäufer und stündlich wirkte auch der stiere Weisfall auf offener Szene, der zu Wiederholungen ganzer Nummern zwang. Die Darbietung selbst aber war eine hohen Grades würdige, technisch ausgeglichene, und von Kunstbegeisterung und Kunstverständnis getragen. Die „Carmen“ der Madame Rérentie war von sibiischem Temperament und feiner belebt, eine gesanglich und darstellerisch höchst silbvolle Niederlage. „Die Liebe vom Bienenrücken“ und „draußen am Wall von Sevilla“ wurden höchst schwingend wiedergegeben, der Tanz in der Schänke sehr gewandt ausgeführt, und überzeugend die Schlüsszene vorgeboten. Ihr kam der Escamilleo des Herrn Wey an künstlerischer Qualität ziemlich nahe. Das Auftrittslied wurde Da Capo verlangt und gegeben. Salignac's Don José hatte im lyrischen Duett des ersten und im zweiten Akt seine Höhepunkte, fand aber im Duette des dritten gegen Escamilleo zurück. Vorgesängliches bot das Orchester unter M. G. Bicheron namentlich in den Holzbläsern, die ja bei den Franzosen besonders gute Vertreter finden, aber auch in den Streichern und Blechbläsern. Der Chor imponierte durch Klangfülle, und überaus bewundernswert war, daß die Kunst des Realfenst auf dem verhältnismäßig kleinen Bühnenträum zu säubern wußte.

Wesentlich unglücklicher waren meine Eindrücke von der Großen Oper, in welcher ich am folgenden Tage Gounod's „Faust“ oder wie die Oper bei uns genannt wird, „Margarete“, hörte.

Die Satire, welche ein Rousseau in seiner „Nouvelle Héloïse“ vom künstlichen Wang ihrer irdigen langweiligen Aufführungen sprach, hat nicht viel von ihrer Wahrheit verloren. Die Große Oper ist bis heute ein prunkvoller Gesellschaftssalon geblieben, an dem, was sie bietet, entspricht nicht den gewaltigen finanziellen Zuschüssen (800 000 Fr.) jährlicher Subvention und dem enormen Personal (über 600 Mitarbeiter, darunter ein Orchester von 106 Mitwirkenden.) Möglich, daß die unglückliche Musik des reinfest ausgestatteten Kolossalbaues — das Opernhaus ist das umfangreichste der Welt, es bedeckt 11 287 Quadratm. — die Gesamtwirkung herabstimmt, man würde nicht warm bei aller Vortrefflichkeit der Szenarie, Beleuchtung, den Klangleistungen des Orchesters und mancher wirklich schönen Momente. Unter den Schönen ragte der Wephisto von A. Greffe barockeierisch und sinnlich hervor. Sein gewaltiges Ornan füllte auch die Größe des Opernhauses. Fränlein Koudnezoff's „Gretchen“, das mich in vielen Sagen an die neuliche Verkörperung von Henry Vinkenbach erinnerte, zeigte Unmut und Grazie. Etwas ungleich gefälliger Herr Muratore den Faust. Das Orchester dirigierte M. G. Wäcker mit Umsicht und Geschick. Wie der Chor war auch die Bühnenmusik reich besetzt. Die Ballerinen in Wephisto's Reichthum gab mir das Auf- und Abziehen des Krieger zu prunkvoller Wangentzung Gelegenheit. Aber alle diese Schönheiten vermochten aber eine gewisse innere Leere und Fröhligkeit nicht hinwegzutreiben.

Richard Wagners Briefwechsel mit S. Schott's Söhne.

Diesen Brief entnehmen wir aus der soeben im Verlag von S. Schott's Söhne erschienenen Sammlung: Richard Wagners Briefwechsel mit seinen Verlegern.

Der im ganzen 274 Briefe enthaltende Band umfaßt das ganze 52jährige Verhältnis Wagners zu seiner Verlagsfirma, die

standen habe. Darin hat sie, wie sich dann herausstellte, Recht. Prof. Küster gibt dies selbst in der „Z. M.“ zu, aber es handelt sich nur um eine andere römisch-katholische Quelle, der jene vom Bischof Kopp als nichtswürdige Freivolität bezeichnete Auffassung des Eides entstammt. Es handelte sich um die Jesuitenzeitung „Stimmen aus Maria Saach“. Professor Küster schreibt:

„Unmittelbar nach Erlaß der Enzyklika Pascendi und des Syllabus von 1907 schrieb der Jesuit Behmer in jener Zeitschrift:

„Dieser Verstandesgehorsam (nämlich päpstlichen Lehren gegenüber, die nicht ex cathedra erfolgt sind) ist eine aus religiösen Gründen geleistete Zustimmung, der stillschweigend die Bedingung beigelegt ist: falls sich nicht wider das Gegenteil als richtig herausstellt!“

Ferner:

„Freilich lehrt der Heilige Vater verhältnismäßig selten durch Kathedralentscheidungen, er will nicht von dem Vollmaß seiner apostolischen Machtvolle immer Gebrauch machen. Er kann von seinen Kindern, auch von den Gelehrten, Glaubensgehorsam verlangen, selbst da, wo er kein decernimus et definimus spricht.“

„Alles das bestätigt ein Jesuit Zimmermann in Heft 1 des laufenden Jahrgangs in einem Artikel „Wahrheitsfuss“:

„Es ist der Wahrheitsfuss, der uns antreibt, dem kirchlichen Gehorsam... auch dann uns innerlich zu unterwerfen, wenn es nicht mit dem feierlichen Aufgebot der Unfehlbarkeit redet. Wir unterwerfen uns dann nicht unbedingt (Anmerk.: aber doch eidl.) nicht unter Ausschluß der Möglichkeit, daß leicht Etwas anderes das Richtige sein könne, nicht assensus fidei — denn das Lehramt übernimmt keine unbedingte Gewähr, aber wir unterwerfen uns doch mit wahrer innerer Zustimmung.“

Damit ist also — darauf kommt es an — gesagt, daß zwar das Lehramt sich in keiner Weise bindet, vielmehr jederzeit das Gegenteil des Bisherigen aufstellen kann, sich selbst alle Rückzugstöße offen läßt, dagegen vom Klerus eine eidl. Unterwerfung unter seine Dekrete verlangt. — Dem habe ich nichts weiter hinzuzufügen.

Wir unterwerfen uns dem nur hinzuzufügen, daß die Kennzeichnung als „nichtswürdige Freivolität“, welche Kardinal Kopp diesen Gedankenäußerungen im Herrenhaus hat angeheben lassen, also nicht den „Observatore Romano“, aber mit ihrer ganzen Wucht das Jesuitenorgan von Maria Saach trifft.“

Die Ueberführung der Gebeine Kardinal Ledochowskis nach Posen.

Die Nationalliberalen Korrespondenz schreibt:

Die „Ndn. Volks-Ztg.“ bestätigt nunmehr die dieser Tage ausgesprochene und als ungläubwürdig wieder bestrittene Meldung, wonach der Kaiser sein Einverständnis dazu gegeben hat, daß die Gebeine des Kardinals Ledochowski „in aller Stille“ von Rom nach Posen überführt werden sollen. In einer weiteren Meldung heißt es, die polnischen Führer hätten sich dafür verbürgt, daß der Ueberführungssatz zu Kundgebungen im polnischen Sinne nicht benutzt werden würde. Wir fürchten, daß der Vorgang trotz dieser Garantie, welche „die polnischen Führer“ übrigens gar nicht übernehmen können, im ganzen Lande schmerzliches Beifremden hervorrufen wird, und wir glauben, unsere Ueberzeugung ruhig dahin aussprechen zu sollen: Unter der Kanzlerschaft des Fürsten Bialo wäre es unmöglich gewesen, daß dem Herrscher eine Maßnahme dieser Art von dem verantwortlichen Leiter der Geschäfte angetragen wurde; — es sei denn: als Pflicht auf die Wunde des tatsächlich zur Ausführung gebrachten Enteisungsgesetzes. Heute aber, wo wir über das weitere Geschick unserer Ostmark nur so viel wissen, daß zu der mit dem erwählten Gesetze in unsere Hand gegebenen Kontroversion nicht geschritten werden wird, wo die Zweifel an der Aufrechterhaltung einer energischen Polenpolitik immer stärkere Nahrung erhalten und der deutsche Boden in erschreckend steigendem Grade an das Polentum verloren geht, — unter den heutigen Umständen kann die Erlaubnis zur Rückführung der sterblichen Ueberreste Ledochowskis gar nicht anders wirken als eine schwächliche und im Sinne der Aufrechterhaltung des deutschen Ansehens im Osten schwer bedauerliche Konzession an den großpolnischen und ultramontanen Gedanken. Denn in dem Gedächtnis Ledochowskis vereinen sich für Zentrum und Polentum die „ruhmvollen“ Traditionen an jene Zeit, wo der vom Papst zum „Primas von Polen“ ernannte und mit dem Kardinalspurpur geschmückte Graf Ledochowski die Staatsautorität in der dreifachen Weise verhöhte, indem er den katholischen Klerus und die Bischöfe Preußens zum Ungehorsam

gegen die Staatsgesetze aufreizte und den polnischen Fanatismus zur offenen Rebellion anzufacheln sich bemühte. Es ist bekannt, daß das Treiben des Dieners der katholischen Kirche die Regierung des Großvaters des gegenwärtigen Kaisers aus Gründen der Selbstachtung dazu zwang, ihn seines Amtes zu entsetzen und die über ihn verhängte zweijährige gerichtliche Strafe im Gefängnis zu Ostrowo voll verbüßen zu lassen. Und weil dies bekannt ist, werden die nationalen Kreise ganz Deutschlands es einfach nicht verstehen, wie die Regierung des kaiserlichen Entfels sich gerade jetzt dazu herbeilassen konnte, diesem mächtigsten Widersacher des Einvernehmens zwischen Staat und Kirche, dem bis zum letzten Atemzuge von glühendem Haß gegen das Deutschtum erfüllten Fanatiker eine posthume Ehrung ungewöhnlicher Art zu bereiten; gerade jetzt, wo die polnischen Feldzeichen in allen Teilen der Ostmark vorrücken und die Untätigkeit der königlichen Staatsregierung in den Nationalgefühnten wachsende Sorge und Verbitterung hervorruft. Kann man aber diesen Augenblick für den richtigen gehalten hat, einem Manne wie Ledochowski die letzte Stätte in der „polnischen Heimat“ zu bereiten, nun wird dieser Schritt der preussischen Regierung auch die Vertrauensfertigkeit aufrütteln.

*

Diese eindringlichen und gut begründeten Vorstellungen der Nationalliberalen Korrespondenz kommen anscheinend schon zu spät und sind vergeblich. In einem Berliner Telegramm des „Köln. Ztg.“, das zweifellos halbamtlichen Ursprungs ist, wird ausgeführt, daß die preussische Staatsregierung bereit ist, die Genehmigung zu der ungewöhnlichen Ehrung des „Primas von Polen“ zu erteilen:

Die Vereinerung des Kardinals in Gnesen richtet sich lediglich nach den für solche Vornahmen bestehenden polizeilichen Vorschriften, auf Grund deren bei Antrag der zuständigen Angehörigen ein Widerspruch nicht wohl erhoben werden kann. Etwas anders steht die Sache in Bezug auf die von den Angehörigen gewünschte Beisetzung des Kardinals im Gnesener Dom. Es besteht eine Allerhöchste Kabinettsorder vom Jahr 1836, die noch heute gültig ist und die den Erzbischöfen das Ehrenrecht verleiht, im Dom, der sonst keine Begräbnisstätte ist, beigesetzt zu werden. Da Kardinal Ledochowski schon bei Lebzeiten auf seine Stellung als Erzbischof von Posen und Gnesen formell verzichtet hat und bei seinem Hinscheiden nicht mehr Erzbischof war, so ist es fraglich, ob die Bestimmung jener Kabinettsorder auf ihn Anwendung findet. Vielmehr scheint eine besondere landesherrliche Genehmigung für die Beisetzung im Dom unentbehrlich. Bisher ist ein solches Gesuch nicht gestellt worden. Es ist aber anzunehmen, daß dies nachgeholt werden wird, und es ist in diesem Fall wahrscheinlich, daß die Beisetzung des Kardinals im Gnesener Dom die Genehmigung finden wird, zumal da sie nach Zusage der Beteiligten ohne jede Kundgebung und in den einfachsten Formen erfolgen soll.

Deutsches Reich.

— Reichserwerbssteuer. Nachdem in dem soeben erschienenen 2. Heft der „Amtlichen Mitteilungen“ über die Zuwachssteuer Inhalt und Bedeutung der Gesetzesbestimmungen durch eingehende Erläuterungen der weiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht ist, veranlaßt das Reichsfinanzamt zur besonderen Einführung der mit der Veranlagung und Erhebung befaßten Beamten einen Vortragskursus, in welchem die Grundzüge des Gesetzes und des Ausführungsverfahrens dargelegt und von den Teilnehmern angedeutete Zweifelsfragen erörtert werden sollen. Die Vorträge werden am 27., 28., 29. April in Berlin von Beamten des Reichsfinanzamtes gehalten werden. Die Veranstaltung soll, wie es offiziell heißt, gleichfalls dazu beitragen, die ebenso im Interesse der Verwaltung wie in dem der Steuerzahler gelegene glatte Durchführung des Zuwachssteuergesetzes sicherzustellen.

— Dr. Koeside für sozialdemokratische Stimmwahlhilfe. Die dreisünige Zeitung teilt mit: In einer Versammlung in Reichen warf Dr. Koeside den Freisinnigen vor, daß sie häufig aus Gründen der Sozialdemokratie in den Reichstag kämen. Ein Patriot dürfe solche Hilfe nicht annehmen. Als der fortschrittliche Parteisekretär von Reichen Franz Ihn dann den Fall des konservativen Abgeordneten von Bello in freundliche Erinnerung brachte, gab er kein bei und erklärte: „Jeder konservative Mann kann ruhig die bekannten drei Stimmwahlforderungen der Sozialdemokraten unterschreiben, da diese Forderungen nicht gegen das konservative Programm verstoßen.“

und eine neue Arbeit vornehmen, war das Einzige. Allein, welche Arbeit? Eine so ernste, aufreibende, wie meine letzte? Wiederrum für Aufführungsmittel, namentlich in Bezug auf Tenor berechnet, die ich mir erst mit der Zeit schaffen kann, die mir jetzt aber eben so schmerzlich abgehen? das war unmöglich! —

Da tauchten mir denn plötzlich meine wunderlichen „Meisterfinger“ auf, und mit einem Schlag fühlte ich mich wieder Herr meines Schicksals. Offenbar hatte mein guter Stern mir dieses originelle, durchaus heitere, ja lustige Sujet einst eingegeben, um mir im bedenklichsten Augenblicke damit zu helfen. Dieses Sujet hat die zwei unerschöpflichen Vorzüge, daß es mich selbst erheitert während der Arbeit, und daß es andererseits alle die erschwerenden Ansprüche für die Aufführung, die meinen übrigen Werken zu eigen sind, ganz und gar nicht enthält. Vor allem: ich brauche dazu keinen bedeutenden Tenor, und das ist für jetzt fast alles, — aber auch keine große tragische Sängerin, und das ist viel. Hans Sachs, die Hauptrolle, wird in einer bequemen Bahlsage geschrieben, so daß sie an jeder Bühne vom Besten der Darsteller, sei er nun Harmon oder selbst tiefer Bassist, gesungen werden kann. Jedes, auch das kleinste Theater, hat jederzeit die Mittel zur Aufführung dieser Oper; großen Theatern gebe ich aber auch Gelegenheit, eine glänzende Ausstattung zu entwickeln, z. B. auch zahlreiche Chöre zu entfalten, während ich für kleinere Theater im letzteren Punkt mögliche Reduktionen sogleich vorzuschreiben gedenke. Habe ich nun dabei eine schnelle, sofortige Verbreitung über alle Theater im Auge, so gedenke ich natürlich mit meiner Arbeit durchaus nichts meiner Unwürdiges zu bieten. Der Stoff erlaubt mir eine klare, durchsichtig-learnige Musik heiterster Färbung zu liefern; dennoch werden Sie schon bei Durchsiegung des Entwurfs gefunden haben, daß mein eigentümlicher Ton selbst bis zur schwärmerischen Gemühtlichkeit ganz und voll auch hier angeschlagen werden wird. In Summa rechne ich gerade in der jetzigen Zeit darauf, den recht eigentlichen Kern des deutschen Lebens getroffen zu haben, und

Damit hat Dr. Koeside offen ausgesprochen, daß auch die Konservativen sehr gerne sozialdemokratische Wahlhilfe annehmen, wenn sie zu haben ist und mancher von ihnen froh wäre, wenn er bei der nächsten Wahl auf den so geschmähten „sozialdemokratischen Krücken“ in den Reichstag kommen könnte. Andere Forderungen haben auch die freisinnigen Abgeordneten nicht bewilligt, denen sozialdemokratische Stimmwahlhilfe geworden ist. Herr Dr. Koeside bemerkte hierbei, daß die konservative Partei selbstverständlich keinen Antrag auf Aenderung des Reichstagswahlrechtes stellen könnte, weil sie dadurch ihr eigenes Grab graben würde. Eine solche Aenderung müßte von der Regierung gemacht werden. An Ausnahmegefeße sowie eine Verschlechterung des Koalitionsrechtes glauben die Konservativen aber nicht. Dr. Koeside hatte anscheinend seinen liberalen Tag.

— Das Kronprinzenpaar und die Polen. Der Berliner Mitarbeiter der Neuen Zürcher Zeitung bespricht in einem Artikel über das Kronprinzenpaar auch die Absicht, dem Kronprinzen die Kaiserkrone in Posen zur Krönung anzuweisen. Er macht dagegen folgende beachtenswerte Bedenken geltend: „Der Kronprinz und seine Gemahlin sind junge, lebensfrohe Menschenkinder, die dem weltgewandten, klugen polnischen Großadel und der mit ihm verflochtenen vornehmen nationalen Geistlichkeit in einer Weise gesellschaftlich und vielleicht auch politisch ins Garn geraten könnten, daß dem altpreussischen Beamtentum an Ort und Stelle und der Berliner Regierung nachher angst und bange würde. Die hochmütigen Damen der polnischen Aristokratie, die sonst gern in deutschen Prinzeßinnen nur etwas wie eine Art besserer Gutbesitzerstöchter sehen, welche sich nicht zu Weiden und mit internationalem Schick zu geben verstanden, würden gerade auf diesem Gebiete an der künftigen Kaiserin nichts auszusuchen finden. Und der Kronprinz wäre in allen ritterlichen Künsten wohl instande, ihr Wohlgefallen so zu erregen, daß sie einen Versuch seiner Befehlung zu polnischen Gesichtspunkten für lohnend erachten müßten. Nun weht aber aus dem preussischen Schloß und aus dem befreundeten Oesterreich schon so viel polnischer Wind nach Berlin herüber, daß nicht noch in Polen ein besonderer Schlauch geöffnet zu werden braucht. So meinen wenigstens bedächtige Politiker, die von romantisch angehauchten Verjahren in der Polenfrage nicht sonderlich viel halten und es für vollkommen ausreichend erachten, wenn irgendein anderer preussischer Prinz in der Kaiserkrone zu Posen auf einige Zeit eingewartet wird, oder nicht gerade der Thronerbe. Für den Betroffenen persönlich wird es so wie so immer das Angenehmste sein, daß Berlin nur vier Bahnstunden von Posen liegt.“

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. April 1911.

* Die beiden prächtigen Goldpokale, welche vom Großherzog von Baden und vom Prinzen Wilhelm von Sachsen Weimar für das Mannheimer Mairennen gestiftet wurden, sind, so schreibt uns unser Heidelberger N-Korrespondent, seit gestern abend von der Heidelberger Firma Trübner ausgestellt, in deren Atelier sie nach eigenen Angaben und Ideen der Auftraggeber hergestellt wurden. Der vom Großherzog gestiftete ca. 60 cm hohe Pokal trägt auf der Vorderseite das Großherzogliche Wappen, auf der Rückseite die Aufschrift Badenia 1911; um den schon reformten, in eine Kugel endenden Dedel läuft die Aufschrift: „Gestiftet von Friedrich II. Großherzog von Baden.“ Der in getriebener Arbeit angefertigte, in allen Details musterhaft gefertigte Pokal wirkt außerordentlich künstlerisch und vornehm. — Der vom Prinzen Wilhelm von Sachsen Weimar gestiftete Pokal für das „Weimar-Jagdrennen 1911“ mit der Aufschrift „Wilhelm Prinz von Sachsen-Weimar, Herzog zu Sachsen“ ist auf der Vorderseite mit dem an einem Kettenring hängenden Wappen des Stifter in Schwarz und grünem Email geschmückt. Sehr eigenartig wirkt der Dedel, der das Heidelberger Schloß in seiner abgeriebenen vergoldeten Modellierung trägt. Die künstlerische Ausführung beider Pokale, die lediglich Handarbeit sind, ist das Werk des schon seit 25 Jahren bei der Firma Trübner arbeitenden Gesellen Buz.

* Personalveränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps. a) Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Verlegt: die Hauptleute: v. Reßler im Generalstab des 14. Armeekorps, als Komp.-Chef in das Königs-Jnf.-Regt. (6. Lobdring) 145, v. Steinhilber im Großen Generalstab, in den Generalstab des 14. Armeekorps. Unter Beförderung zum überzahligen Major verlegt: der Hauptmann und Komp.-Chef: Schmitz im Inf.-Regt. 168, zum Stabe des Inf.-Regts. 170. Den Charakter als Major verliehen: Lehmann, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Moosbach. Zu Komp.-Chef ernannt: die Hauptleute: Rogge im 7. Inf.-Regt. 142 unter Verlegung in das Oberhein. Inf.-Regt. 99, Freitag im Ober-Rhein. Inf.-Regt. 142 unter Verlegung von dem Kommando als Offiz. an der Inf.-Schule

war in der Weise, wie er gerade auch im Ausland als originell anerkannt und geliebt ist. Ich entsinne mich z. B. den Dreizehn der großen Oper in Paris, als er die höchst originellen deutschen Trachten des 15. und 16. Jahrhunderts mit mir durchsah, seinen gebürt zu haben: „ach, brähten Sie uns einmal eine Oper in diesem Kostüm! das kann ich leider nie einmal anwenden!“ (Dies beikläuf!)

In Bezug auf die Ausführung meines Plans nun folgendes: nach der Ende dieses Monats gehe ich mich für ein Jahr vollkommen zurück, und werde vermuthlich länger die Einladung des Fürsten Metternich, ein kleines Logis in seinem stillen Gesundheitshotel in Paris — auf den Garten hinaus — annehmen. — Mit 1. Oktober 1912 muß die Oper an alle deutschen Theater verandt und hoffentlich vor Dezember auf allen aufgeführt sein. Die Nachfrage nach einer neuen Oper von mir ist groß, — nur die wirklichen oder eingebildeten Schwierigkeiten meiner vorliegenden neuen Werke scheiden gar nicht.

Mit Ihnen wünsche ich nun einen ganz formellen Kontakt abzustimmen, der mich völlig in Ihre Hände liefern soll. Nach diesem verpflichte ich mich, am 1. Januar 1912 das vollständige Gehalt, am letzten März den ersten, am letzten Juni den zweiten, am letzten September den dritten Akt in Partitur abzuliefern. Vom ersten Akt an sollen aber die Lieferungen in beliebigen Abteilungen detart erfolgen, daß der Stich der Partitur gleichzeitig vorgenommen werden kann, und ich verpflichte mich, namentlich auch den dritten Akt in der Weise zuzustellen, daß der Stich auch dieses Aktes anfangs Oktober beendigt sein kann. — Der Kontakt soll alle eidenklichen Konventionalstrafen für Rückstände meinerseits festsetzen.

Die Aussicht, auf diese Weise, ohne links nach rechts zu blicken, einzig und anhaltend an eine Arbeit gebannt zu werden, die im tiefsten Grunde mich zerstreut und erheitert, diese Aussicht ist es, die mir das bevorstehende Lebensjahr nicht nur erträglich, sondern

bekanntlich über die Hälfte seiner meistdramatischen Produktionen herausgegeben hat. Man sieht, wie die Beziehungen entstanden, wie sie sich in den für beide Teile schlechten Zeiten befestigt haben und bis zum Tode des Meisters die freundschaftlichsten geblieben sind.

Weit entfernt davon, nur geschäftliche Angelegenheiten zu enthalten, berühren die Briefe, abgesehen von ihrem bei Wagner selbstverständlichen geistigen Gehalte, so viel interessante Einzelheiten und intime Fragen aus dem Verlags- und Theaterverkehr, daß sie der gebildete Leser nur auf das Mannigfaltigste anregt und um viele Gesichtspunkte reicher wieder aus der Hand legen wird.

Wagner an Franz Schott.

Wien, 20. November 1891.

Mein beschriebener Herr Schott!

Gestern überreichte ich Ihnen einen ungsarbeiteten Entwurf einer großen komischen Oper. Sie werden daraus, um was es sich handelt, und stimmen mir gewiß bei, wenn ich in der Ausführung dieser Arbeit einem meiner originellsten, jedenfalls meinem populärsten Werke entgegenstehe. Lange hatte ich mir diese heitere Arbeit aufgespart; ich glaubte dazu ein größeres Alter erworden zu müssen, weil ich in meinem jetzigen drangvollen Leben nicht die rechte Stimmung dafür zutrauen wollte. Gerade die Mühseligkeiten des jetzigen Stadiums meiner Lebens- und Künstler-Laufbahn haben aber plötzlich mir dieses Lieblingsprojekt zurückgerufen, und nur die Ausführung desselben kann mir zur Erholung über die unendlichen Schwierigkeiten meiner Tage hinweghelfen. Da Sie mir Ihre rückhaltlose Unterstützung dazu angedeihen lassen sollen, will ich Ihnen mit der größten Aufrichtigkeit diese Loge beschreiben. . . .

. . . Als ich nun dies in jeder Hinsicht verlorene Jahr vor mir sah, frag ich mich: was beginnen? Was gänzlich zurückziehen

Schule und Vergebung in das Inf.-Regt. (Magdeburg) 98. Zum überzähligen Hauptmann befördert: den Oberleutnant: von Schoenebeck in 1. Leib-Gran.-Regt. 109. Zum Oberleutnant befördert: Leutnant Winterer, Leubers in 2. Bad. Gren.-Regt. 110. Wilker, bisher im Inf.-Regt. (3. Württemberg) 121, dem Ober-Staff. Inf.-Regt. 171, Klein, bisher im Württemb. Inf.-Regt. 180, dem Ober-Staff. Inf.-Regt. 12 überwiesen. Zu Obersten befördert: die Oberleutnants: v. Eipel, Kommandeur des Drag.-Regts. 14, Rusche, Kommandeur des Drag.-Regts. 22. Zum Eskadr.-Chef ernannt unter Beförderung zum Rittmeister, vorläufig ohne Patent: Oberleutnant Bendiger im Drag.-Regt. 21 unter Vergebung in das Schles. Drag.-Regt. 15. Zum Oberleutnant befördert: Leutnant Graf v. Trsch-Bienau (Wilhelm) im Leib-Drag.-Regt. 20. Vender (Mannheim), Leutnant der Ref. des Drag.-Regts. 22, vom 1. Mai 1911 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Regt. kommandiert; während dieser Dienstleistung ist sein Patent als vom 1. Mai 1909 datiert anzusehen. Zum überzähligen Hauptmann befördert: Oberleutnant Eckelburg im Bad. Helbart-Regt. 30. Befördert: Oberleutnant: Pies im Bad. Helbart-Regt. 14 in die 3. Jng.-Jasp. Gerhard, Oberleutnant und Kommandeur des Telegraphen-Batls. 3, zum Inspektor der 2. Jasp. der Telegraphen-Truppen ernannt. v. Wiese a. Kaiserwaldau, Oberst im Train-Bat. 14, von dem Kommando als Führer der Spannungs-Abt. des Telegraphen-Batls. 4 entbunden. Bauer, Oberst im Train-Bat. 14, als Führer der vorgenannten Spannungs-Abt. kommandiert. b) Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: den Majoren und Bats.-Kommandeuren: Redlich im Inf.-Regt. (3. Bad.) 111, Heller im Lotbr.-Inf.-Regt. 158; diesem mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 114, v. Hoerbansz im Unter-Staff. Inf.-Regt. 137, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 111. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt: Decher, Feuerwerks-Oberleutnant beim Art.-Depot in Karlsruhe, unter Vergebung des Charakters als Feuerwerks-Hauptmann. Der Abschied bewilligt: dem Lt. Sempell im Inf.-Regt. 44. Von ihrer Dienststellung auf ihr Verlangen entbunden: Frhr. v. Strombeck, Hauptmann i. D. und Bezirks-Offizier beim Landw.-Bezirk Mannheim, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 4. Garde-Regts. zu Fuß. Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt: Franke, Oberstl. i. D. und Kommandeur des Landw.-Bezirks Donaueschingen, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 114. e) Im Sanitätskorps. Zum Regts.-Arzt ernannt unter Beförderung zum Oberstabsarzt: Stabs- und Bats.-Arzt: Dr. Gräber des 1. Bats. des Inf.-Regts. 112, bei dem Inf.-Regt. (1. Bataillon) 18. Zum Bats.-Arzt ernannt unter Beförderung zum Stabsarzt: Oberarzt: Dr. Kunow beim Inf.-Regt. (6. Bataillon) 55, bei dem 1. Bats. Inf.-Regts. 112. Zum Stabsarzt befördert: Oberarzt: Dr. Frize bei der Militär-technischen Akademie, unter Vergebung zur Unteroff.-Schule in Esslingen; dieser vorläufig ohne Patent. Verlegt: der Mil.-Arzt: v. Gimborn beim Inf.-Regt. 114, zum Bats.-Arzt, Inf.-Regt. 8. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt: dem Stabsarzt Dr. Krennle bei der Unteroff.-Schule in Esslingen, unter Vergebung des Charakters als Oberstabsarzt. Im Beurlobenstande. Zu Stabsärzten befördert: die Oberärzte der Ref.: Dr. Hoffmann (Heidelberg), Dr. Nebel (Karlsruhe).

Kursus über Armenpflege, soziale Fürsorge und Wohltätigkeit in Mannheim. Ueber den Vortrag, den Herr Stadtschreiber Dr. Sperling über die grundlegenden Vorschriften des deutschen und badischen Armenrechts bei der heute Vormittag stattgefundenen Eröffnung des Kurses hielt, ist nachzutragen, daß sich der Vortragende einleitend über den Geltungsbereich des Unterhaltungswohlfahrtsgesetzes verbreitete und dabei die Behandlung der Inländer und Ausländer im Sinne dieses Gesetzes, die Sonderstellung Bayerns und die Organisation der Armenbehörden besprach. Der Begriff der Hilfsbedürftigkeit wurde an der Hand praktischer Beispiele erläutert. Was Art und Maß der Unterstützung anbelangt, so ist von der öffentlichen Armenpflege zu gewahren nach allgemeinen armenrechtlichen Grundregeln: Obdach, unentgeltlicher Lebensunterhalt, erforderliche Pflege in Krankheitsfällen und angemessenes Begräbnis, ferner in Baden aufgrund der weitergehenden Sonderbestimmungen des bad. Armengesetzes: Erziehung, Unterricht und Erwerbsvorbereitung der Kinder. Des weiteren wurden erörtert die Pflichten des vorläufig unterstützungspflichtigen Armenverbandes und der zur endgültigen Tragung der Armenlast verpflichteten Verbände, der Erwerb und Verlust des Unterstützungswohlfahrt, der Erhaltungsanspruch des vorläufig eingetretenen Armenverbandes und in Zusammenhang damit die Uebernahmepflicht, die Ausweisung und die Uebernahme Deutscher aus dem Auslande und schließlich der Erhaltungsanspruch der Armenverbände gegen drittwirtschaftliche, gegen Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Landesversicherungsanstalten und gegen den Unterhalt selbst. Zum Anschluß an die Vorträge fanden Besichtigungen des Bädnerinnenasyls Luisenheim (Führer: Dr. als einziger erschienen läßt, während ich sonst vor Gram mich verzehrte.

Mein nur unter einer Bedingung ist alles dies möglich, — nämlich: daß Sie vollstes Vertrauen in mich haben und mein Vertrauen auf meine eigenen Kräfte und Fähigkeiten vollkommen teilen. Denn nur so können Sie dies ganze Unternehmen möglich machen, das andererseits mir einzig dadurch ausführbar wird, daß ich augenblicklich alle materiellen Sorgen und Vorkommnisse von mir genommen, für das Arbeitsjahr alle eine Bedürfnisse vollkommen befriedigt und mindestens noch eine nächtliche Zeit nach der Vollenbung mich mit dem Nötigen versehen weiß.

Der für mich und die Möglichkeit der Arbeit wichtige Zweck dabei aber wäre der, daß Sie mir eben die nötigen Vorstöße machen, um mich einfach in den Stand zu setzen, die Arbeit unternehmen und ungestört ausführen zu können. Ich kann zunächst bereits ohne einen bedeutenden Vorkauf, um verhängende Schulden davon zu bezahlen und den augenblicklichen Bedürfnissen einer trübten Lage und eines durchaus gestörten Hausstandes zu entsprechen, gar nicht nur an den Beginn der Arbeit denken. Des weiteren möchte ich stipulieren, daß mir mit jeder Ablieferung des Gedichtes und der einzelnen Akte eine neue Vorkaufssumme gezahlt würde; die letzten Raten der ganzen Kaufsumme sollte Sie damit das Theatergebiet akquirieren würden dann etwa vierteljährlich nach der ersten Ausführung des weiteren zu zahlen sein.

Dies mein ungefähres Vorschlag. Sie sehen, ohne Jiffere genannt zu haben, wie sehr ich auf Ihre Freundschaft, auf Ihren guten Glauben an mich reche. Somit kündige ich Ihnen denn können hier und etwa 8 Tagen meinen Besuch bei Ihnen in Mainz an. Hoffentlich gelangt es dann, mündlich alles Nötige in Rücksicht freundlich zu überlegen, und mir schnell wenigstens eine Notiz darüber nach zukommen zu lassen, ob Ihnen mein Plan im Allgemeinen zusagt, und ob Sie mir Hoffnung machen können,

Breller, dirigierender Arzt der Anstalt, des Blindenheims (Führer: Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker), und des Obdachlosenasyls (Führer: Revier-Schumacher) statt. Heute nachmittag fanden wieder zwei Vorträge statt. Herr Regierungsrat Holzward sprach über „Soziale Verfassung“ und Armenpflege“ und Herr Diakonienhausprediger Haag über „Armenfrankenpflege“.

Südpolar-Expedition-Lotterie. Bei der heute stattgefundenen Ziehung fielen M. 60 000 auf Nr. 167 917. M. 40 000 auf Nr. 189 089, M. 20 000 auf Nr. 50 476, M. 10 000 auf Nr. 97 896 und M. 5000 auf Nr. 76 320. (Ohne Gewähr.)

Vom Ueberlandflug am Oberrhein. Gestern nachmittag 5 Uhr trat die Streckenbesichtigungsmission unter Leitung des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar von Karlsruhe kommend in zwei Automobilen auf dem Heimen Exerzierplatz in Heidelberg ein. An der Kommission nahmen noch teil: Major Hesse als Vertreter des Generalstabes aus Straßburg, drei Herren des Frankfurter Lokalausschusses, als Flugtechniker zwei Dragoneroffiziere aus Darmstadt und Herr Arbogast aus Straßburg, die Vorsitzenden des Mannheimer und Heidelberger Lokalausschusses, Oberleutnant Junz-Mannheim und Dr. Fuhr-Heidelberg. Auf Veranlassung des Heidelberger Lokalausschusses waren unter anderen noch erschienen die Herren Dr. Castenholz, Polizeikommissar Mitich, Direktor Kudak, Dr. Hof, als Vertreter der Sanitätskolonne, Architekt Wolf als Sachverständiger und Oberleutnant Venders in Vertretung des Majors v. Wahlen-Jürgas. Man einigte sich in Bezug auf die Abgrenzung und die Markierung des Feldes. Als Markierung sollen eine große Kugel und ein Fesselballon dienen. Die Hauptfrage, ob der Flug für die Landung geeignet ist, wurde bestritten.

Die vierte Zusammenkunft der Süddeutschen Vorturner-Vereinigung von 1906 findet, wie uns mitgeteilt wird, Sonntag, den 30. April, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins Mannheim statt. Für diese Zusammenkunft ist ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Da es sich bei dieser Zusammenkunft um diejenigen Turnvereine handelt, die im 9. und 10. Turnkreis mit an der Spitze stehen, so verspricht das Turnen ein sehr interessantes zu werden. Nach dem uns vorliegenden Arbeitsplan turnen die Vorturnerschaften der einzelnen Vereine die folgenden Geräte: „Frankfurter Turnverein“ Red; „Turnverein Borsheim“ Doppelbarren; „Turnverein Mannheim“ Pferd mit Tisch; „Turnverein Remscheid“ Barren; „Mannheimer Turngesellschaft“ Pferd und „Turnverein Kaiserslautern“ Handtänze. Alle Freunde einer geregelten Leibesübung sind zu diesem Turnen freimüßig eingeladen und ist für dieselbe die geräumige Galerie der Turnhalle des Turnvereins Mannheim, Ecke Prinz Wilhelm- und Charlottenstraße, reserviert.

Mord- und Selbstmordversuch. Gestern Abend 8 1/2 Uhr versuchte ein 20 Jahre alter lediger Schlosser aus Mannheim im Klosterweg in Karlsruhe seine Frau, eine in Mannheim wohnende 19jährige Kellnerin, zu erschlagen, indem er mit ihrem Gewehrverständnis aus einem Revolver einen Schuß auf sie abgab, dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Die beiden Lebensmüden trugen Verletzungen in der Schläfengegend davon, konnten sich aber noch nach der Polizeiwache am Durlacher Tor begeben, von wo sie in einer Droschke nach dem städtischen Krankenhaus gebracht wurden. Als Grund für die Tat gaben beide an, daß ihnen das Leben verleidet sei.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Pferderennen.

Meetinginformationen. Warber, der fünfjährige Hengst des Herrn E. Jahr, steht für den Preis der Stadt Mannheim unter Ordre. Aus dem Stall v. Passow sollen am Donnerstag nachmittag aus Nieberrad Mir für den Preis vom Rhein sowie Coplay und Polla, die sich am ersten Tage im Heidelberger Jagd-Rennen bega. Offizier-Gürden-Rennen vorfinden, abgeben. Alle drei Pferde reitet Leutnant Stresemann. — Der Stall von P. Seiffert beordert für den zweiten und dritten Tag Nagot und Oberbaner, die am Sonntag zunächst noch in München laufen sollen. — Lord Forster, der Vadenia-Kandidat des Leutnants A. von Jobeltz, soll noch in Frankfurt seinen Schlupfallopp für das wertvolle Rennen erhalten. Seine Stallgefährtin Exzerzogen bleibt dem Waldhof-Jagd-Rennen des ersten Tages fern und kommt erst am zweiten Tage im Preis der Stadt Mannheim heraus.

Pferdpost.

Der Pfälzische Reiterverein behält sein diesjähriges Meeting wie früher, wieder auf zwei Tage aus, für die er Donnerstag den 2. Mai (Himmelfahrtstag) und Sonntag den 28. Mai, als Termine gewählt hat. Der erste Tag entspricht in seinem Programm so ziemlich demjenigen des Vorjahres, nur wurden das Frühjahrs-Gürden-Rennen um 150 Mark und der Preis von der Haardt sowie das Rebbach-Jagdrennen um je 50 Mark erhöht. Das Parforce-Jagdrennen ist verschwunden und das Banario-

Jagdrennen erscheint jetzt als Prinz Rupprecht-Jagdrennen unter Erhöhung auf 1500 Mark und Verlängerung der Distanz auf 4000 Meter. Der zweite Tag hat neben einem Judtrennen ein Hahnenrennen von 1000 Mark, eine Jagd und 3 Jagdrennen auszuweisen. Für den Prinzregentenpreis geben der Prinzregent Luitpold, für das Jubiläumspferdrennen Prinz Ludwig von Bayern und für den Preis von Hagloch die Gemeinde Hagloch Ehrenpreise. Im Frühjahrs-Gürden-Rennen und im Preis von der Haardt des ersten Tages haben nach der Propostion ausländische Pferde als solche sein Aufgewicht zu tragen, doch ist dies nach den Bestimmungen des Union-Clubs nicht zulässig, da die beiden Rennen keine Offizier-Rennen sind. Aus den besondern Bestimmungen wäre noch zu erwähnen, daß der Verein nur noch zwei Prozent von den Preisen abzieht und in Zukunft privatisierten Pferden eine Erlaubnis von 2 Kilo gewährt. Die vom Verein für Gürden-Rennen gestellten Bedingungen werden bei Inanspruchnahme dieser Erlaubnis zu Grunde gelegt. Die gesamte Preisausschüttung zeigt mit 13 Ehrenpreisen und 14 500 Mark eine bedeutende Steigerung.

Pferderennen.

*** Köln, 24. April.** Sarabandrennen. 5000 M. 1. Oppenheim's Danrio (Herbert), 2. Sagitta, 3. Heriap. 58:10; 19, 18:10. — Nicosia-Rennen. 5000 M. 1. Palheiser's Star (Spear), 2. Troß, 3. Wajago. 19:10; 12, 15:10. — Billenhol-Jagdrennen. 2000 M. 1. Gestüt Gärzeng's Orxai (St. v. Wöhrner), 2. Picce d'Or, 3. Loderhof. 20:10; 13, 18:10. — Ark Patria-Gambicop. 8500 M. 1. von Koppens Werra 2 (Wormann) und von Weinberg's Erato (Gilds), 2. Leib-Sular. 15, 20:10; 15, 17, 18:10. — Welsburg-Jagdrennen. 2000 M. 1. Juhomers Eccington (Herr Jahnmark), 2. Prometheus, 3. Vlog Donce. 128:10; 22, 17, 14:10. — Preis vom Annaberg. 2000 M. 1. Dahl's Erbargo (St. Schönborn), 2. Theodore, 3. Lion. 72:10; 43, 29:10. — Calvelog-Gürdenrennen. 2500 M. 1. Westens Calderstone (Martin), 2. Hieger, 3. Bröjen. 63:10; 24, 30, 30:10.

*** Saint-Cloud, 24. April.** Prix des Corbilles. 2000 Franc. 1. J. Veng' Hardisse (Reiff), 2. Friant 2, 3. Nicolette 2. 51:10; 20, 20, 13, 75:10. — Prix des Amazones. 4000 Franc. 1. Baron M. de Kothschütz's Donzelle (Barat), 2. Jarrillers, 3. Santa Lucia. 138:10; 31, 13, 19:10. — Prix du Bois de Boulogne. 5000 Franc. 1. 2. D'ry-Röderer's Mafi 2 (Sweeney), 2. Maulins la Marche, 3. Vinci. 37:10. — Prix du Gros-Bouillon. 2000 Franc. 1. 3. Preis Wacouba 2 (Jennings), 2. Bournois Pas, 3. Theonia 2. 128:10; 35, 16, 22:10. — Prix Velasquez. 5000 Franc. 1. Müller's Kildore 2 (Reiff), 2. Sir Peter, 3. Albi. 37:10; 22, 55, 38:10. — Prix des Arabines. 4000 Franc. 1. Vanderbilts Johnson (O'Reil), 2. Viber, 3. Mascini 2. 99:10; 46, 19, 73:10.

Aus dem Großherzogtum.

*** Sodenheim, 24. April.** Eine Diebesbande zieht hier ihr Unwesen. In einer Straße wurde wieder Wäsche gestohlen und in einer anderen Straße beim Einmohner Hornedel 8 Hühner. Am letzteren Orte blieb von der zuerst gefangenen Wäsche zurück, ein Beweis, daß es sich in beiden Fällen um die gleichen Diebesgefeßen handelt. Ein herbeigeholter Polizeihund verfolgte bis zum neuen Posterturm die Spur, dann verlor er sie.

*** Heddesheim, 24. April.** In unserer Gemeinde ist seit Eröffnung der Lokalbahn mehr Faulust und der Verkehr hat sich auch gehoben. Ein neues Bauprojekt, worüber schon Genehmigung vorliegen soll, ist der hierigen Bevölkerung nicht erklärung. Ein diesiger Landwirt, dessen Anwesen von zwei verkehrreichen Straßen begrenzt wird, beabsichtigt an der einen Straße einen weiteren Stall zu erstellen. Da es in dieser Straße bei Festtagen oder beim Zusammenreffen zweier Fuhrwerke schon manchmal recht gefährlich zuging, so dürfte hier ein öffentliches Interesse vorliegen, diesen Neubau an einer anderen Stelle zu errichten. Er hätte sich auf der Straße in unserer auflebenden Gemeinde rechtzeitig zu verhindern.

*** Karlsruhe, 24. April.** In einem Karlsruher Blatt findet sich folgende Anzeige: „Die gegen das Fräulein L. M. gemachten Äußerungen nehm ich hiermit reuevollst zurück und bedauere reumüßig, daß dies ausgeartete Gespöch lediglich nur auf einen Irrtum und meine große Dummheit zurückzuführen ist. Sulach, 18. April. Frau L.“

*** Lehengericht, 24. April.** Bergmeister wurde Würgermeister Wähler auf dem Heimwege von einem Schlaganfall betroffen. Er stürzte auf der Straße nieder und war nach wenigen Minuten tot.

*** Freiburg, 24. April.** Das neue Kollegiengebäude wird zu Beginn des Wintersemesters seiner Bestimmung übergeben werden.

*** Konstanz, 24. April.** In der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer wurde darauf hingewiesen, daß in der nunmehrigen 10jährigen Tätigkeit der Kammer insgesamt 4418 Lehrlinge die Gesellenprüfung und 662 Handwerker die Meisterprüfung bestanden haben. Die Ausgaben dafür sind von 14 000 M. im Geschäftsjahr 1901—02 auf 28 500 M. im Jahre 1910—11 gestiegen. Der Haushaltsplan für 1911—12 wurde einstimmig genehmigt. Er schließt mit Einnahmen und Ausgaben mit 28 500 Mark ab.

ordentlicher Professor der neueren Kunstgeschichte, Dr. Carl Neumann, ist erkrankt und wird seine Vorlesungen voraussichtlich erst nach Pfingsten aufnehmen können. — Dr. Olski ist krank und kann deshalb die angeforderten Übungen erst in der zweiten Maiwoche beginnen. — Die Immatrikulationen haben in den ersten Wochen des Semesters am Schluß jeder Woche statt und beginnen mit kommenden Samstag. Anmeldungen zur Immatrikulation werden nur an den vier ersten Wochenenden, Montag bis Donnerstag, von 8—12 Uhr in der Universitätskanzlei angenommen. — Wie das „Heidelb. Tagbl.“ hört, ist zum Nachfolger von Prof. W. Felslin auf dem Lehrstuhl der englischen Philologie an der Kgl. Akademie zu Posen der Privatdozent Dr. phil. Richard Jordan nach der Heidelberger Universität in Aussicht genommen. Dr. Jordan gehört seit Michaelis 1905 dem Lehrkörper der Ruperto-Carola an.

Trauerfeier für Prof. Dr. Manz. Aus Freiburg wird gemeldet: Bei der unter sehr großer Beteiligung abgehaltenen Trauerfeier für den verstorbenen Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Manz in der hiesigen Friedhofkapelle widmete der derzeitige Dekan der medizinischen Fakultät, Geh. Hofrat Professor Dr. Krahe, und der Nachfolger auf dem ophthalmologischen Lehrstuhl, Geh. Hofrat Professor Dr. Arenfeld, dem Verstorbenen Nachrufe, in denen die seine hervorragende Bedeutung und sein reiches Wirken als Gelehrter, Forscher und Lehrer, sowie seine ausgezeichneten Eigenschaften als Mensch gebührend hervorhoben. Nach diesen Ansprachen legten auch der Professor, Geh. Hofrat Professor Dr. Fabricius namens der Gesamtkörperschaft und die Dekane der Fakultäten mit Ansprachen Begräbnis an. Weiter wurden Kränze unter anderem niedergelegt von den alten Herren der Burdenschaft Teutonia und von dem Karlsruher Kreisverein. Die Feuerbestattung wird in Karlsruhe vorgenommen.

ie. Reinhardt's Lebus in Hamburg. Ein ungeschicktes Interesse, so wird uns aus Hamburg geschrieben, brachten die Hamburger dem Reinhardtentemle, das nach seinen Erlolgen

das wir über die angebotenen Bedingungen uns einigen würden. Hätte ich dazu keine Aussicht, so mügte ich allerdings meinen Plan in vielem ändern und eine Reise nach Mainz mügte mir dann obliegen. Somit ein Wort, ich bitte, ob ich Ihnen in Mainz willkommen sein werde!

Die erste Aufführung der „Meisterjünger“ denke ich mir etwa Mitte November in München. — Meine Fähigkeit, meinen künstlerischen Plänen zu nützen und mir die nötige Stellung dazu zu geben, hängt — wie ich zuletzt wieder hier in Wien erfahren habe — so sehr davon ab, daß ich das persönliche Interesse nie, wo ich persönlich wirke, stark betonen darf; — Sie glauben nicht, was Sie mir dadurch genügt haben, daß Sie mir dies eben zuletzt hier möglich machten; das Gegenteil erfahren Sie durch die schmerzlichen Behauptungen in den Zeitungen, die ich glücklicherweise dementieren konnte. Andererseits aber habe ich nun eben kein Vermögen, keinen Gehalt, hin auf meine Arbeiten angewiesen, habe in den letzten Jahren die größten Opfer gebracht und könnte jetzt nicht vom Fleck, wenn — die „Meisterjünger“ und Freund Schott nicht helfen!

Verzeihen Sie mir diese vielen Schwierigkeiten; ich bin eben in Eifer gekommen! Lassen Sie nur ein Wort hören, ob ich kommen soll; dann hoffen wir auf einen gemüßlichen Abend!

Mit hochachtungsvollen Grüßen an Madame Schott

Ihr herzlich ergebener

Richard Wagner.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaternotiz. Die Intendanz teilt mit, daß die Vorstellung am kommenden Sonntag „Die Hochzeit des Figaro“ erst um 7 Uhr beginnt.

Heidelberger Universität. Das Sommersemester hat heute begonnen. Der Nachfolger von Geh. Rat Prof. Dr. Henry Thode,

1. Jahr, 24. April. Am Sonntag vormittag wurde hier das Tuberkulose-Wandermuseum des Badischen Frauenvereins eröffnet.

kommunalpolitisches.

* Die Erträge der Luftbarkeitssteuer. Die Luftbarkeitssteuer, die in vielen deutschen Großstädten seit längerer Zeit eingeführt worden ist, liefert dort recht ansehnliche Beiträge. In Köln hat die Steuer schon im Jahre 1900 den recht hübschen Betrag von 425 000 M. ergeben, d. h. fast eine Mark pro Kopf der Bevölkerung; ein Beweis mehr dafür, daß die Kölner keine Feinde von Tramblyern sind, und bei ihren Vergnügen auch ein Scherlein für das allgemeine Wohl übrig haben. In Düsseldorf war das Aufkommen an der Luftbarkeitssteuer noch höher; es betrug 1900 schon 1,15 M. pro Kopf der Bevölkerung und in der flotten Hafenstadt Bonn sogar 1,30 M. In Berlin rechnet man auf höchstens 50 Pfg. und eventuell mit einer Mark pro Kopf, wobei indes zu berücksichtigen ist, daß in Berlin die Gemeinden einen großen Teil der Steuer zu tragen hätten. In den Berliner Vororten hat die Luftbarkeitssteuer von Jahr zu Jahr höhere Erträge geliefert. Auch nach der Finanzreform sind in mehreren Gemeinden Luftbarkeitssteuerordnungen eingeführt worden. Wien, Paris, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Darmen, Arefeld, Danzig, Stettin, Kiel, Jagen, Trier, Magdeburg und viele andere Städte haben die Luftbarkeitssteuer, andere, wie Hamburg, wollen sie einführen. Nach den vorliegenden Ausläufen hat die Steuer sich bewährt, so daß auch mittlere und kleinere Orte, ja sogar Dorfgemeinden sie mit Erfolg eingeführt haben. In Wittenau-Vorfingwalde bringt die Steuer immer noch 3900 M. jährlich ein, d. h. mehr als 1/2 M. pro Kopf der Bevölkerung.

Von Tag zu Tag.

- Hotelbrand, Magdeburg, 24. April. Die Magdeburger Hg. meldet: In Blankenburg im Harz beannte vergangene Nacht das Hotel „Fürstentum“ vollständig nieder. Inhaber und Personal haben nur das Notwendigste gerettet. - Autographischer Selbstmord durch Abstrich in den Bergen. Gestern führte von Jochheim am Schneeburg bei Reichenan die Baumeisterwitwe Anna Weber ab und war sofort tot. Höchst wahrscheinlich liegt Selbstmord vor. Frau Weber war eine tüchtige Häuferspekulantin, die infolge der Spekulationen in gefährliche Verlegenheit und Zahlungsschwierigkeiten geraten war. Vor einem Jahre entließ sie sich ihrer einzigen Sohn wegen eines Liebesverhältnisses zu einer verheirateten Frau, ebenfalls durch Abstrich auf dem Großglockner. - Familientragödie, Paris, 25. April. In Gleden bei Arex ertränkte sich eine Frau namens Miller, die des Kindermords verdächtigt worden war, mit ihren 3 Kindern, 2 Mädchen von 16 und 14 Jahren und ein Knabe von 7 Jahren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 25. April. Der „Schwäbische Merkur“ meldet: Der König hat dem Generaladjutanten Freiherrn v. Hilfinger zum heutigen fünfzigjährigen Militärdenktag das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen. - Berlin, 25. April. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Oberst v. Glajennapp, Kommandeur der Schultruppen im Reichscolonialamt, wurde der Rang eines Brigadegeneralmeisters verliehen. v. Heydebreck, Major in der Schutztruppe für Südwestafrika, wurde mit der Führung dieser Schutztruppe beauftragt. - Hamburg, 25. April. Die Handelskammer beruft auf den 20. April eine Versammlung „eines ehernen Raumnams“ zum Protest gegen die geplante Erhöhung der Hafengebühren ein. - Reval, 25. April. Ein Eisbrecher, der sich durch das Eis einen Weg nach Kronstadt zu bahnen versuchte, mußte nach Reval zurückkehren, da von den Leuchttürmen auf Ehol nach ostwärts das Eis immer stärker wurde. - Budapest, 25. April. Die Parteikonferenz der Justizpartei beschloß, die ihr innerhalb oder außerhalb des Parlaments im Kampfe für das allgemeine, gleiche und geheime Stimmrecht angebotene Unterstützung mit Freuden anzunehmen. Allgemein sagt man den Beschluß so auf, daß zwischen der Justizpartei und den Sozialisten ein gemeinsames Vorgehen in der Wahlrechtsfrage in Aussicht genommen ist. - Paris, 25. April. Als ein gestern abend in Hille aufgeregter Freiballon in der Nähe von Brüssel landete, verwickelte sich ein Mitfahrer beim Herabsteigen in das Tauwerk, wurde 150 Meter weit geschleift und brach ein Bein und mehrere Rippen. - w. Madrid, 25. April. Bei der Rückkehr von Carabanchel, wo König Alfonso die Station für drahtlose Telegraphie eröffnete, wurden General Rada und zwei Offiziere bei einem Automobilunfall tödlich verletzt.

in Petersburg und Stockholm nach Deutschland zurückgeführt ist, bei der Eröffnung seines zweiten Gespiels am Samstag entgegen. Das Haus war fast ausverkauft. Viele kamen, um die einen Monumentalgemälde vergleichbare imposante Darstellung des „großen, gigantischen Schicksals, welches den Menschen erhebt, wenn es ihn gerammt“, in Reinhardt's Gedicht zum zweiten Male zu sehen. Anstelle von Ferdinand von Hüllste spielte diesmal Paul Wegener, der aus seiner früheren Tätigkeit am Hamburger Stadttheater in der Hansstadt viele Freunde und Verehrer hat, den Oedipus. Wegeners alle Empfindungen im Auge lebendig widerspiegelndes Organ, seine unübertreffliche Sprechtechnik und seine ergreifende Darstellungswelt vereinigen sich zu einer monumentalen Leistung, die das Publikum zu stürmischen Beifallsausbrüchen, Hoch- und Tränenstößen begeisterte. Neben ihm verdiente in erster Linie Rosa Bertens als Talente vollste Anerkennung. - Die Arbeit des Regieleiters, der alles aufgebietet hat, um die Sinne der Zuschauer aufs höchste aufnahmefähig zu machen, erwies sich auch bei der Wiederholung als fast zermürbend. Abgesehen von der phantastischen, allerdings effektvollen Scheinwerferbeleuchtung, die die Wirkung des Bühnenlichtes nicht erreicht, hätte nichts die Illusion der Wirklichkeit.

er. Enrico Hoff (geb. 1861 in Sala am Gardasee), der das deutsche Konservatorium mit seinen Kompositionen in den letzten 10 Jahren stark beeinflusste und deutsche Meister in Italien zur Anerkennung brachte, feiert am 25. April seinen 50. Geburtstag. Ihm ist das eigenartige Geschick beschieden, von seinen Landsleuten nicht gemühdigt zu werden, während er im Auslande, vor allem in Deutschland mit seinen Werken im Konzertsaal in erster Reihe steht. Der Meißelbesitzer in Leipzig brachte im Jahre 1900 unter Leitung Georg Göblers das Werk „Conticum canticorum“ zur Uraufführung. Von da an begann der Komponist in Deutschland bekannt zu werden. Seine Orgel-, Klavier- und Volkskompositionen, vor allem aber seine Kammermusik fand überall Anerkennung. Fast alle seine Werke erschienen bei deutschen Verlegern. Sein letztes Werk trägt die Zahl 147. Sein erster größerer dramatischer Ver-

w. Madrid, 25. April. Bei der Eröffnung der Telefonstation Carabanchel, der auch der Kriegsminister beiwohnte, sandte der König außer an Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef auch dem König von England ein Radiotelegramm.

w. Konstantinopel, 25. April. Die Aufständischen griffen am 22. April die Kolonne Muhibbin bei Kasrat an. Sie wurden nach zweitägigem Kampfe zurückgeschlagen. Die türkischen Truppen hatten keine Verluste.

* Santiago de Chile, 25. April. Das Gerücht vom Ankauf zweier englischer Panzer durch Chile wird amtlich als unbegründet erklärt.

„Enthüllungen“ der „Volk“.

* Berlin, 24. April. Die „Volk“ verleiht an der Spitze ihres heutigen Abendblattes in ausfallendem Sperrdruck, daß die freikontervative Partei nicht das geringste Interesse daran habe, die Stellung des Staatssekretärs des Innern, Delbrück, zu erschüttern. Das Blatt bemüht sich, die Quellen für die bereits mehrfach dementierten Ausbreuungen, der Reichsanstalt wolle für den Fall des Scheiterns der schloßlohnrechtlichen Verfassungsvorlage den Staatssekretär des Innern fallen lassen, öffentlich anzudecken und meint, diese Querschnitte bildeten nur ein Glied in der Kette der Ratschläge, durch welche die demokratische Opposition die Verabschiedung der Reichsverversicherungsordnung in der laufenden Tagung zu verhindern suche.

Ein neuer deutscher Passagierhöhen-Rekord.

* Daberich, 25. April. Von militärischer Seite wird gemeldet: Am 24. April wurde von einem Militärflieger mit einem Passagier auf dem Etich-Eindecker mit österreichischen Daimlermotoren eine Höhe von 650 Meter mit einer Flugdauer von 37 Minuten erreicht. Der Eindecker landete im Gleitflug. Nach der Landung wurden die mitgeführten Höhenmeßinstrumente geprüft. Der bisherige deutsche Passagierhöhenrekord betrug 510 Meter.

Rußland, Japan und China.

Petersburg, 24. April. Die Moskauer und Petersburger Zeitungen erhalten beunruhigende Nachrichten über China. Angeblich würden die Führer in der Manchurie für die Bildung von Milizen aus nicht einberufenen wehrfähigen Männern; chinesische Konstante in Wobnowost und andern Städten mit russischer Verwaltung würden ihre Geschäfte mit Rücksicht auf die Kriegsgerichte, die nicht verkommen wollen, ab. Die Blätter widmen der Lage eingehende Artikel; sie fordern, daß das europäische Sympatit die chinesische Anleihe nur unter der Bedingung gebe, daß das Geld allein zu kulturellen, nicht zu militärischen Zwecken verwendet werden. Die Nowoje Wremja schreibt: Nach den Artikeln in chinesischen Zeitungen zu schließen, werde in China, besonders in der Manchurie, heftig gegen Rußland gewirkt, der Kriegsmilitär unterstürze die Bildung von Freiwilligen für den Ausbruch des Krieges. Dazu bemerkt das russische Blatt, man solle den chinesischen Gehörliken nicht zu viel Beachtung schenken, sie seien meist nur in der Absicht geschrieben, die tatsächlichen Verhältnisse zu entstellen und zu überstreben, um auf die Phantastie Dritter zu wirken. Dennoch, fährt die Nowoje Wremja fort, können wir die Augen nicht dazwischen verschließen, daß die Rußland feindliche Propaganda in China zunimmt, daß amtliche Persönlichkeiten an ihr teilnehmen und zu ihr anspornen. Man muß deshalb an die russische Diplomatie die Frage richten, was sie angesichts dieser Zustände zu tun gedenkt.

Das deutsche Kaiserpaar auf Korju.

* Schilleon, 25. April. Der Kaiser besuchte vormittags das österreichisch-ungarische Flaggenschiff „Erzherzog Franz Ferdinand“, auf dem er 1 1/2 Stunden verweilte. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise machten mit der Großfürstin Michailowitsch einen Besuch im Königspalast. Die Majestäten und die Prinzessin folgten sodann einer Einladung der Königin-Mutter von England zur Frühstückstafel auf der Yacht Victoria und Albert.

w. Korju, 25. April. Der Kaiser verlieh dem Chef des österreichisch-ungarischen Geschwaders, Konteradmiral Ehler von Kunst den Kronenorden 1. Klasse, dem Stadtschef, Linien-Schiffkapitän Seidenbacher den roten Adlerorden 2. Klasse, den Linien-Schiffkommandanten, Linien-Schiffkapitän Ritter, Schwarz, Fiedler, und Kaiser den roten Adlerorden 2. Klasse, dem Fregattenkapitän Hansa den Kronenorden 2. Klasse, sowie weitere Dekorationen an andere Offiziere. Der Kaiser überreichte die Dekorationen gestern abend selbst an Bord.

Berliner Prachtbericht.

Vom wahren Berliner Duzen.

Der deutsche Rundflug.

* Berlin, 25. April. Für den Deutschen Rundflug 1911 um den B. J.-Preis der Räfte liegen zwei neue Preis- sush ist die Oper „Der Wanderer“, die in Mailand aufgeführt und preisgekrönt wurde. Die deutsche Uraufführung erlebte das Werk 1906 in Mannheim unter Kuchelbachs Leitung, der das Werk auch noch Dresden verpfanzte. Die Melodiefreudigkeit und das angeborene dramatische Talent des Komponisten kommen hier prächtig zur Geltung. Die Handlung ist leider dürrig und wenig bühnenwirksam. Ein besonderes Verdienst des Komponisten ist es, daß er die deutsche Musik in Italien pflegte. Wo er auch immer in verantwortungsvoller Stellung gewirkt hat, in Como, Neapel, Venedig, Rom, Bologna, immer trat er für die deutschen Meister ein. Er ist ein Vorläufer Richard Wagners in Italien geworden. Bach und Handel hat er zuerst in Italien auf seinen Schild gehoben. Südländisch ist sein Temperament, deutsch sind seine Ideale.

Aufruf zur Schaffung guter und billiger Volksliteratur. Durch ganz Deutschland geht der Kampf gegen die Schundliteratur. Aber mit der theoretischen Belämpfung des Schundes ist es allein nicht getan. Die größere Kulturarbeit unserer Zeit lautet: Für den Schund Ersatzmittel zu schaffen, wie ein Volk von 65 Millionen sie braucht. Noch findet die große Masse des Volkes nicht genügend in die Buchhandlungen, zu den Volkshilfungsvereinen, zu den Quellen der Bildung. Darum erläßt die „Vese“, diese neue große Kultur- und Volksgemeinde, die sich über ganz Deutschland und Österreich erstreckt, obigen Aufruf mit der Bitte um Beiträge und Spenden. Es müssen große Mittel aufgebracht werden, und darum wird auch jedes geringe Scherlein willkommen geheißen. Ueber 120 Bezirksvereine aller Parteien haben den Aufruf unterzeichnet. Bezirksvereine und Spenden sind an die Geschäftsstelle der „Vese“, E. V. München, Rindermarkt 10, zu richten. Ueber Geldbeträge wird öffentlich dankend quittiert.

Keine Mitteilungen. Wasterlinds Märchenpiel „Der blaue Vogel“ wurde für das Deutsche Volkstheater in Wien, für das Deutsche Theater in Berlin, für Breslau, Köln, Dortmund, Dresden, Somburg, Leipzig etc. erworben. —

stiftungen vor. Die Stadt Aachen, die bisher für eine Zinslosenlandung 6000 M. in Aussicht stellte, hat diese Summe auf 10 000 M. erhöht, unter der Bedingung, daß Aachen als Stattenpation vorgezogen wird. Ferner bewilligten die Stadträte den von Nordhausen in der gestrigen Sitzung 5000 Mark.

Unangenehmer Gesundheitszustand des Papstes.

* Berlin, 25. April. Aus Rom wird berichtet: Ueber den Gesundheitszustand des Papstes teilt eine hohe diplomatische Persönlichkeit einem Zeitungsreporter mit, daß dieser kein guter sei. Unmittelbare Besorgnisse wären zwar grundlos, doch ließe die Lebenskraft des 76 Jahre alten Mannes sichtbar nach. Der Papst fühle sich immer müde, leide an Schlaflosigkeit und in letzter Zeit seien auch ernste Störungen im Stoffwechsel hinzugekommen. Zweifellos hätte die Sorge wegen der letzten kirchlichen Ereignisse, so wegen der Engländer und des Modestens des den ohnehin geschwächten Organismus des greisen Papstes zerrüttet. Der Leibarzt hofft indes, daß die kommenden warmen Tage eine baldige Besserung herbeiführen werden.

Die Gewitterwolken im fernem Osten.

* Berlin, 24. April. Aus Paris wird gemeldet: Aus Tokio liegen Meldungen vor, daß von der gesamten japanischen Presse unterstützt, die Regierung ernstlich gegen die jüngst abgeschlossene Vier-Mächte-Anleihe Chinas Stellung zu nehmen beabsichtige. Japan werde nur seine eigenen Interessen befragen, so heißt es, um die von ihm erworbene Vorrangstellung in der Mandchurie so stark wie möglich zu betonen. Welche Mittel dabei die japanische Regierung im Auge hat, wird noch geheim gehalten.

Ein Sensationsprozeß.

* Berlin, 25. April. In Romit begann heute vor den Geschworenen des Landgerichtes I Berlin der Prozeß gegen den Geliebten Josef Margolin und die einstige Kokettebida Ernestine Frölich. Den beiden Angeklagten stehen 3 Vertreter zur Seite. Die interessanten Zeugen Bela Klimm, alias Graf de la Ramo und Frau Alice, die Tochter des Kommerzienrates Hecht sind nicht erschienen. Dadurch ist der Verhandlung die Fiskantarie genommen, die man in Kreisen des Publikums, das sich zahlreich eingefunden hatte, erwartete.

Bei der Feststellung der Personalien gibt Margolin an, russischer Staatsangehöriger und 1868 in Rußland geboren zu sein. Ernestine Frölich ist im gleichen Jahre in Prag geboren. Beide Angeklagten wurden von Rußland ausgeliefert. Der Eröffnungsbeschluss legt den Angeklagten zur Last, gemeinschaftlich durch vier selbständige Handlungen unter Mißbrauch des Namens der Witwe Henriette Hecht, der Schwiegermutter des Grafen de la Ramo, Wechsel gefälscht und ihre folsche Beurkundung vor einem Notar durch eine Komodie, wobei die Frölich die Rolle der Witwe Hecht spielte, herbeigeführt zu haben. Margolin wird des weiteren beschuldigt, von der folschen Beurkundung in 3 Fällen zum Zweck der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Dabei hat er sich ca. 100 000 Mark erschwindelt. Weiter ist Margolin allein der Urkundenfälschung und des Betruges beschuldigt. Hierbei hat er sich 50 000 Mark ergaunert. In der Vernehmung der Angeklagten erzählte zunächst der Angeklagte Margolin von seinen Irrfahrten durch die Welt. Die Angeklagte Frölich ist die Tochter eines Mühlenselbsters und hat die höhere Töchterchule in Prag besucht. Sie verheiratete sich bereits im 16. Lebensjahre. Ihr Mann ist nach Amerika zurückgegangen. Mit 24 Jahren ging sie dann als Operettenlängerin zum Theater, später zum Kabarett über. Nach der Aufnahme der Personalien wurde in die Verhandlung eingetreten.

Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Holland und dem Vatikan.

* Berlin, 25. April. Aus Brüssel wird gemeldet: Die seit 12 Jahren unterbrochenen Beziehungen zwischen Holland und dem Vatikan werden nunmehr wenigstens zum Teil wieder aufgenommen. Die Rundstator im Haag wird mit der Rundstator in Brüssel unter der Leitung des Moni. Tacci vereinigt werden. Moni. Tacci wird der Königin von Holland in der nächsten Zeit sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Ob Holland einen Vertreter beim Vatikan ernennen wird, steht noch in Frage. Die Ernennung eines eigenen Rundstator im Haag war der holländischen Regierung nicht willkommen, da dieser Titel dem Vertreter des Papstes den Vorrang gegenüber den bevollmächtigten Ministern der anderen Mächte gestatet haben würde.

Ein Ausflug des Luftschiffes „Deutschland“.

* Berlin, 25. April. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Das Luftschiff „Deutschland“ ist heute morgen mit Direktor Colmann und Dr. Eckener an Bord um 1/4 vor 8 Uhr aufgestiegen und in der Richtung nach Aachen banonngefahren. Passagiere befinden sich nicht an Bord. Es handelt sich um einen Versuchsaufstieg, um die Manövertüchtigkeit des Luftschiffes nach dem Unfalle festzustellen.

* Düsseldorf, 25. April. Das Luftschiff „Deutschland“ berührte auf seiner Fahrt Reuß, M.-Glabbach, Jälich, Schweiler und Aachen und landete um 11.40 Uhr glatt vor der Düsseldorf-Pollenhalle.

Ein ausgezeichnetener Erfolg.

Quantität & M. Sotschmenen. 14 part. v. Mai 1900. Mein dreijähriges Schicksal „Die Welt“ hatte letzten Winter die Wälder war glücklich überstanden, war aber dadurch sehr von Kräfte gekommen, und seine Überwindungsfähigkeit war sehr nachgelassen. Ich gab dem Kleinen nun eine Zeitung Scott's Emulsion in seiner allgemeinen Stärkung und Wiederherstellung, was mir auch sehr gelungen ist. Nach verhältnismäßig langer Gebrauch ist der Kleine heute ein starker, munterer Junge, dessen Verstand nicht zu wünschen übrig läßt. (24) Frau Weiss.



Das Scott's Emulsion so vorzüglich wirkt in allen Fällen von Entkräftung ist einerseits auf ihre zweckmäßige Zusammensetzung aus nährstoffhaltigen Bestandteilen zu beiführen, andererseits auf das sanftere Scott'sche Verfahren, indem dieselben in eine so leicht verdauliche und nahrungsmäßige Form gebracht werden, daß jung und alt Scott's Emulsion gern und mit Erfolg nimmt. Da dem Präparate zahlreiche Nachahmungen zwischen sind, empfiehlt es sich, beim Einkauf ausdrücklich Scott's Emulsion zu verlangen, deren äußere Verpackung nebenstehende Schutzmarke aufweisen muß. Man lasse sich auf keinen Fall Nachahmungen ausführen.

Scott's Emulsion mehr von und ausschließlich im großen Verkauf, und zwar als ist nach dem Original oder 25g, sondern nur in perfekten Originalpackungen in Berlin mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch) Scott & Borne & Co. u. S. G. (Frankfurt a. M.)

Verkaufsstelle: Früher Meißelstr. 130/1, prime Magaria 90/1, unterhalb- pfortenauer Ball 43, unterhalbportenauer Barren, 20, 21/2, Zangenz 2/1, hinter- aach. Bonnau gult. 10, Wollen 12/1, Wollen 11/1, Giege aromatische Emulsion mit Jant, Pankel- und Gieselerstr. 1 & Kropfen. 993

Volkswirtschaft.

Rheinhäfenwerke in Mannheim.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung, in der 47 Aktionäre vertreten waren, wurde der Geschäftsbericht und die Bilanz ohne Debatte entgegengenommen...

Generalversammlung des Kreditvereins Hahloch.

Gestern fand in Hahloch die von etwa 100 Mitgliedern besuchte Generalversammlung des Kreditvereins Hahloch statt in Anwesenheit des Genossenschaftsvorstandes Justizrats Schuler...

Zu dem Bericht der Prüfungskommission über die vorgenommene Revision erklärte als Vertreter der Rheinischen Treuhändergesellschaft Dr. Pescatori...

Auf Veranlassung von Justizrat Schuler wurde schließlich folgende Resolution gefasst, worauf Genehmigung der Berichterstattung über das Geschäftsjahr 1910 und der Bilanz...

Gewerkschaft Weitrau, Vorstand Zementwerke in Lengfeld am Main.

Die Gewerkschaft erzielte laut Geschäftsbericht für 1910 nach 242 741 M. (i. V. 175 495 M.) Abschreibungen einen Gewinn von 1203 M. (164 874 M.)...

Konkurse in Süddeutschland.

Deidesheim (Dürkheim). Joh. Maximilian Eichberger & Söhne u. Gebr. A. L. W. Mai. R. L. 27. Mai. Faircutt. Gebr. Münster & Co. R. L. 8. Mai. B. L. 15. Mai...

Chemische Fabrik Hönningen in Hönningen. Von den neu beschlossenen 3 750 000 M. Aktien der Chemischen Fabrik Hönningen in Hönningen...

Der Aufsichtsrat der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft schlägt der am 1. Juni stattfindenden Hauptversammlung der reichlichen Rückstellungen 6 1/2 Prozent (i. R. 6 Prozent) Dividende für die Aktien und 7.50 M. (5 M.) für die Genussscheine vor.

Die Verwaltung der Norddeutschen Zuteilspinnerei und Weberei in Hamburg teilt mit, daß demnach bei der A.-G. für Flach- und Jute-Manufaktur in Riga die Aufhebung der Zwangsverwaltung bevorsteht...

Telegraphische Handelsberichte.

Daimler Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim.

Stuttgart, 25. April. In der Generalversammlung der Daimler-Motoren-Gesellschaft bedauerte ein Aktionär, daß die Anlagekonten in der Bilanz nicht getrennt aufgeführt seien...

Lübecker Maschinenfabrik.

Lübeck, 25. April. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Lübecker Maschinenfabrik wurde zunächst über den Abschluß einer Interessengemeinschaft mit Orenstein u. Koppel...

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Berlin, 25. April. Ueberwiegenden Meldungen gegenüber wird mitgeteilt, daß die South West Africa Company aus dem verfügbaren Reingewinn von 1910 von 137 394 Pfund eine Dividende von 5 Prozent verteilt...

Berein chemischer Fabriken A.-G. in Zeitz.

Berlin, 25. April. Wie der Verein Chemischer Fabriken A.-G. in Zeitz mitteilt, wird der Schaden, den der gestern auf dem Werk Rehdorf ausgebrochene Brand verursacht hat, auf etwa 200 000 bis 300 000 Mark geschätzt...

Einnahmen der Südbahn.

Wien, 25. April. Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der zweiten Aprilhälfte 4 247 256 Kronen, das ist ein Mehr gegen die entsprechende Periode im Vorjahr von 23 166 Kronen.

Die amerikanische Regierung gegen die Southern-Pacific-Railroad. New York, 25. April. Die Frage der Regierung gegen die Southern-Pacific-Railroad auf Wiedererlangung der vollständigen Kontrolle hat das Bundesgericht Oregon dahin entschieden...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 25. April. (Rundschau.) Die Börse beschäftigt sich auch heute zunächst mit der Monatsregulierung. Geld für Proportionszwecke stellte sich auf 1/2 Proz. Wenn dies auch an und für sich nur ein mäßiger Satz ist...

Berlin, 25. April. (Rundschau.) Die gestrige schließliche Beilegung Newports und die Erhöhung der Londoner Kupferpreise ermunterte die Spekulation zu neuen Rufen in einzelnen Industriezweigen...

Berlin, 25. April. (Produktenbörse.) Am Getreidemarkt befindet sich das Geschäft in Weizen und Roggen heute hauptsächlich in Transaktionen. Vorderer Seiten wurden vielfach in Deckungen gefüllt...

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 25. April. (Offizieller Bericht.)

Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich lebhaft. Es erfolgten Umsätze in Rhein-Kreditbank-Aktien zu 138.80 Prozent, ferner in Bad. Affecuranz-Aktien zu 220 M. pro Stück...

Table with columns for 'Bauten', 'Aktien', 'Chem. Industrie', 'Brauereien', 'Transport u. Versicherung', and 'Industrie'. Lists various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Geldrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Dienstag, den 25. April 1911. Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table showing prices for Weizen, Roggen, Hafer, and Mais in different months (Sept., Nov., Mai, Juli).

Amsterdamer Börse.

Kunferdam, 25. April. (Schlußkurs.)

Table showing prices for Rüböl, Weizen, and Hafer in Amsterdam.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table showing prices for Weizen, Roggen, Hafer, and Spiritus in Berlin.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table showing prices for Weizen, Roggen, Hafer, and Reis in Budapest.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 25. April. (Anfangskurse.)

Table showing prices for Weizen and Reis in Liverpool.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table showing prices for various stocks in Frankfurt, including Continental-Telegraphen-Compagnie and Reichsbankdiskont.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Prämienanleihe, and various municipal bonds.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial company stocks such as Bad. Anilin- & Soda-Fabrik, Rheinl. Zuckerfabrik, and others.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks including various Bergbau and Hüttenwerke shares.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport company stocks like Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of commercial bills and priority obligations from various banks and companies.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Reichsbank, and various insurance companies.

Berliner Effektenbörse.

Table of the Berlin stock exchange showing various securities and their prices.

Berlin, 25. April. (Schlusskurse.)

Table of Berlin closing prices for various securities, bonds, and stocks.

W. Berlin, 25. April. (Telegr.) Nachrichten.

Table of telegraphic news from Berlin, including interest rates and market conditions.

Pariser Börse.

Table of the Paris stock exchange showing various securities and their prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of the London stock exchange showing various securities and their prices.

Wiener Börse.

Table of the Vienna stock exchange showing various securities and their prices.

Stobmarkt in Mannheim vom 24. April. (Kauflcher Bericht der Direktion.) 98 wurde bezahlt für 50 K. Schlachtwiege...

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adressen: Marzgold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1687. 25. April 1911. Provisionsfrei. Table of shipping and insurance services.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme. Dampfer Rotterdam von Newyork nach Rotterdam von Newyork abgegangen. D. Rieuw Amsterdam von Newyork nach Rotterdam...

Geschäftliches. Eine Ausstellung moderner Spitzen veranstaltet das Spezialhaus Ernst Haun, E. 2, 1/3, nach der bereits im gestrigen Mittagsblatt erschienenen Anzeige...

Kufeke. Tsuanndfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle.) Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufrängen und verlangen Sie das ECHTE, 15 000

Mannheim. Rosengarten-Nibelungensaal

Samstag, den 6. Mai 1911, abends 1/8 Uhr Siegfried-Wagner-Konzert

unter persönlicher Leitung von
Siegfried Wagner.

Mitwirkende:
Frau Hofopernsängerin **Lilli Hafgren-Waag**
Herr Hofopernsänger **Fritz Vogelstrom**
Das **Großb. Hoftheaterorchester**, verstärkt durch das
gesamte **städt. Orchester von Heidelberg.**

PROGRAMM: 1096

1. Ouvertüre zur Oper „Bruder Lustig“
2. Einleitung zum zweiten Akt und Huldigungsgereigen aus der Oper „Sternengedächtnis“
3. Vorspiel zur Oper „Banadietrich“
4. Einleitung zum dritten Akt der Oper „Kobold“
5. Sonnengesang des Wittich aus der Oper „Banadietrich“ (Herr Fritz Vogelstrom)
6. Kirchengesang aus der Oper „Herzog Wildfang“
10 Minuten Pause.
7. Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ Richard Wagner
8. Duett a. d. Oper „Schwarz-Schwanenreich“ (Frau Lilli Hafgren-Waag und Herr Fritz Vogelstrom) Siegfried Wagner
9. „Siegfried-Idyll“ Richard Wagner
10. Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg“ Richard Wagner

Eintrittspreise: Parkett: 5.—, 4.—, 3.—, 2.— Mk.
Empore: 5.—, 3.—, 2.—, 1.50 Mk. Galerie: 1.50, 1.— Mk.
Säulengang: 5.—, 3.—, 2.— Mk. Prospektionslogen:
2.—, 1.— Mk. Stehplätze im Säulengang: 1.— Mk.
Kilasskarten 10 Pfg.

Karten-Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Beckel, Lit. O 3, 10. Konzertkasse (geöffnet von 10—1 Uhr und 8—7 Uhr). Am Konzerttag an der Tageskasse im Rosengarten von nachmittags 3 Uhr ab.

Für die Konzertbesucher aus der Umgebung stehen nach Schluss des Konzerts Wagen der elektrischen Straßenbahn nach dem Hauptbahnhof und Bahnhof Ludwigshafen bereit.

Warnung.

Nr. 10189 I. Die Firma Dr. Arthur Erhard & Co. m. b. H. in Berlin stellt in Bettungsartikeln und Procturen in aufbringlicher und präzisierender Weise ein „Nerven-Nährmittel“ „Bismervin“ an. Es werden alle möglichen gesundheitlichen Störungen als Merkmale einer vorhandenen oder beginnenden Nervenkrankheit festgestellt und den geeigneten Beistand und Procturen wird als angeblich günstig bewährtes, wirksames Mittel, um dem geschwächten Nervensystem wieder aufzuhelfen und es vor Störungen zu schützen, das Bismervin empfohlen. Bismervin soll vermöge der in ihm enthaltenen Phosphorverbindungen imstande sein, einen Erfolg für verbrauchte Gehirns- und Rückenmarksubstanz zu gewähren!

Nach einer Warnung, die das kgl. Polizeipräsidium Berlin bereits im Jahre 1908 veröffentlicht hat, besteht Bismervin im wesentlichen aus einem mit Sankin und Kofein parfümierten Gemenge von getrocknetem Gießel, Lieber (Falscheneiweiß, Milchzucker und Betzenghärte).

Wer sich das „aufführende Buch“ und eine reichliche Probebox kostenlos bestellt, erhält drei Tabletten als Probe mit dem Bemerken, daß diese natürlich noch nicht die Wirkung des Präparates beweisen können; Charakteristisch für das Geschäftsgebahren dieser Firma ist jedoch, daß gleichzeitlich, ohne daß eine Bestellung vorliegt, eine Nachnahme-Sendung mit 3 Dosen Bismervin folgt.

Die Nachnahme beträgt 5,75 Mk. Bei Verweigerung der Annahme folgt dann in einem weiteren Schreiben ein „Ausnahme-Angebot“ von 4,10 Mk. für dieselbe Sendung. Vor dem Bezug des unersättlich teuren Mittels, das die ihm zugeschriebenen Wirkungen keineswegs besitzt, wird hiermit gewarnt. 1057

Mannheim, den 13. April 1911.

Erziehungsrat:
Ritter.

Streuer.

„National-Zeitung“

in Berlin.

Täglich erscheinendes
Nationalliberales Organ.

Erstes Berliner Morgenblatt

in der Provinz, 14593

mit letzten Nachrichten Parlaments-Ausgabe
Sport-Nachrichten Handels-Ztg. Verlosungs-Liste
mit den New Yorker Anfangs-Londoner Schluss-
Pariser Schluss-Frankfurter Abend-Kursen

Eigene Spezialinformationen.

Abonnement pro Quartal Mk. 4.95
pro Monat Mk. 1.65

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und
verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlage der

National-Zeitung

Berlin SW 68, Lindenstraße 5.

Heinrich Möbus, Sohn

D 2, 15 MANNHEIM Verl. Kunststr.
Musikalien-Leihanstalt

ca. 10000 Nummern. — Wöchentliche Zahlung oder
Abonnement. — Auch nach Auswärts. 48316

Moderne Leihbibliothek.

Bekanntmachung.

Angebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Realb. Mannheim: Lit. A Nr. 82813 vom 1. November 1910. Lit. A Nr. 84452 vom 16. November 1910. Lit. A Nr. 2169 vom 16. Januar 1911. Lit. A Nr. 72965 vom 18. August 1910. Lit. A Nr. 76324 vom 13. September 1910.

welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 23 der Verbandsstatuten ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerichtlich beim Städt. Realb. Lit. O 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. 1098

Mannheim, 24. April 1911.

Städt. Realb.

Ingenieurstelle.

Bei der Wasserbauabteilung des unterzeichneten Amtes kommt eine Ingenieurstelle zur Besetzung. Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung, welche gründliche theoretische Kenntnisse und mehrjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiet des Brücken- und Wasserbau (Pflasterungen, Erdarbeiten, Eisenkonstruktionen) nachweisen können, werden ersucht, ihre Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und frühestem Dienstantritt bis spätestens 10. Mai 1911 beim unterzeichneten Amte einzubringen. 1079

Mannheim, 13. April 1911.

Städtisches Tiefbauamt:
Glauffert.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit ist in einem Bogen der elektrischen Straßenbahn ein Hundemarkstein gefunden worden. Gemäß § 99 I B.G.B. bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit der Anforderung an den Besitzer, seine Eigentumsrechte, welche glaubhaft nachzuweisen sind, innerhalb 6 Wochen beim Straßenbahnamt — Antikstraße 212 — geltend zu machen. 1080

Mannheim, 21. April 1911.

Städt. Straßenbahnamt:
Smit.

Arbeitsvergebung.

Die Gemeinde Sodenheim verleiht im Wege des öffentlichen Angebots:

1. Die Arbeiten zur Deckung der Kupferdeckung des Wassersturms, samt Verstellen des Dachansatzes und des Abzuleiters für den selben.
2. Die Verstellung der Rohrleitung im Innern des Wassersturms.
3. Die Verstellung der Wasserarbeit für den Wassersturm.
4. Die Verstellung der Schreinerarbeiten für den Wassersturm.

Angebote hierauf wollen bis Montag, den 1. Mai d. J., auf dem Rathaus in Sodenheim eingereicht werden. Obenselbst liegen Pläne und Bedingungen auf und werden Angebotsformulare und Zeichnungen abgegeben. 15198

Sodenheim, 18. April 1911.

Gemeinderat:
Smit.

600 Kerzen-Licht

für 6 Pfg. pro Stunde.

Zu beziehen durch sämtliche Installateure.



Anschafft und Vorrichtung durch mich.

R. W. Gaslampe

2-flammig 300 Kerzen M. 36.—

4 — „ — „ — 58.—

mit bunt. Laterne 13 u. 15 Mk. mehr.

Brennkosten 4—6 mal so billig wie bei elektr. Bogen- und Metalladlampen.

Rudolf Weidckel, c. 2. 2.

Brennereiabrik. Tel. 3514.

57445

Handels-Hochschule Mannheim.

Schulgebäude A 4. 1. — Seminarbetrieb und Bäckerei A 3. 6. —

Am Mittwoch, den 26. April beginnen folgende Vorlesungen und Übungen:

Stunde	Thema	Dozent	Saal
Vormittags:			
8—10 Uhr	Grundlagen der kaufm. Arithmetik	Prof. Dr. Galmes	1
8—9 "	Arbitrage	Dr. Rießlich	2
11—1 "	Fransö. Kurs für Schramm-Kandidaten	Prof. Dr. Glauffert	1
Nachmittags:			
3—5 Uhr	Handelspolitik	Prof. Dr. Behrend	1
5—6 "	Wechsel- und Schafrecht	Dr. Beres	1
5—7 "	Wertpapiere und Wertpapierhandel	Dr. Rießlich	2
6—7 "	Recht der Versicherung	Dr. Beres	1
7—8 "	Übungen aus der politischen Arithmetik	Mathematischer Roburger	2
7—8 "	Recht der Gemeinbesitzung	Staatsrechtler Bachm.	1
8—9 "	Arbeiter-Versicherungswejen	Mathematischer Roburger	2

Mannheim, den 23. April 1911.

Der Studiendirektor:

(gez.) Prof. Dr. Behrend.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 260 000 000.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Düsseldorfer Zeitung

Täglich zwei Ausgaben. 166. Jahrgang.

Ämtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf

In der reichen und vornehmen Grossstadt Düsseldorf dominierende Stellung als politische, finanzielle und feuilletonistische Tageszeitung grossen Stils, einzige mit täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis M. 3.60 pro Quartal

Wirksames Insertions-Organ für alle kaufmännischen, finanziellen und gewerblichen Angebote und Anzeigen, die sich an einen gebildeten und kauferkräftigen Leserkreis wenden. 10202

Anzeigenpreis 25 Pfg. die 8 gespaltene Kolonelle; für kleine Anzeigen 10 Pfg. die Zeile.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der selbstversicherierten Kleinrentner zur Unfallversicherung betreffend.

Nr. 29. Der Auszug der Gebroche der selbstversicherierten Kleinrentner von Mannheim, Pfälzthal, Rodoran, Waldhof und Neudorf vom 1. 11. Quartal 1911 der Versicherungsanstalt der selbstversicherierten Kleinrentner in Strasbourg i. E. liegt gemäß § 23 des Bauausfallversicherungs-Gesetzes vom 20. bis 24. April, an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugsstelle — altes Rathaus, Stiege P 1 Nr. 5, Zimmer Nr. 6, portiere, offen. Einsprüche hiergegen sind beim Versicherungsamt vorzubringen, jedoch in der Zeit vor der bei der oben genannten Einzugsstelle einzubringen. 1051

Mannheim, den 18. April 1911.

Vergewaltigter:
Dr. Sinter.

Seltene Gelegenheiten!

Gins und wertvoller Goldschmuck, Teile mit Goldschmuck, goldene Uhren, Perlen- und Edelstein-Schmuck, Goldschmuck mit Email, ein- und zweifach Schloß, Fahrrad mit Freilauf, Benzin- und Elektromotor, Seifenwaschmaschine, schwebbare Gartenspritz, Hobelbank, ein- und zweifach, Kleiderständer, Tischtennis Tisch, Stühle, Nähmaschine, Strickmaschine, Schupackmaschine u. a. u. billig zu verkaufen. 10577

Verlobungs-Anzeigen

Belegt schnell und billig

Dr. B. Baas, Buchdruckerei G. m. b. B.

Vermischtes.



Trauringe

A. K. E. — ohne Bohrung. lassen Sie sich zeigen an selbigen bei

G. Fesenmayer, P 1, 3, Brückenstr.

Jedes Brautpaar erhält eine geschmückte Hochzeitsuhr gratis.

120 13

Im grossen Industriegebiet der Ostschweiz



inseriert man im Neuen Winterthurer Tagblatt

31. Jahrgang.

Freundl. Nebenzimmer mit Klavier an Verein abgegeben. 20065

28 7, 34, Ringstraße.

Strommeter 0,4 bis 1000. Anzeiger 1/2 bis 1/1000. RUDOLF MOSSE

Techniker-Gesuch.

Von einer ersten Installationsfirma einer groß. Stadt Süddeutschlands wird ein in der Gefühls- und Technik durchgeführter erfahrener und sachkundiger Techniker für Bauleitung und Büro per 1. Juli 1911 gesucht. Derselbe muß im Bauwesen u. Maschinenbau, sowie im Bereich des Bauwesens u. der Bauverwaltung ein umfassendes Wissen besitzen. Aus dem Bereich der Bauverwaltung sind die folgenden Aufgaben und Prämien zu erwarten. Wollen sich geeignete Bewerber abgeben unter 5 517 F. W. an Rudolf Mosse, Mannheim. 11055

Suche für mein Kolonialwaren

Detailgeschäft mit Mineralwasserabfüllung einen tüchtigen, jun. Mann, der mit der Branche v. r. und durch Vertrauen in und schon in leitender Stellung tätig war. Bewerber mit etwas Vermögen in Eigenheit gebeten, sich selbstständig zu machen. Ausführliche Offerten unter F. E. N. 516 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 11076

Kratzenzieher!

für dünne Nummern, von einem universellen Drahtwerk gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit gesucht. Ausarbeiten unter K. R. 3082 an Rudolf Mosse, Köln. 11075

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau.
Sonntägige Fußballwettkämpfe.

Sportklub Bayern-München gegen Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896.

Die Mannheimer F.-G. 1896 tritt mit folgender Elf an: Tor: Esler; Verteidiger: Metz, Espenchied; Läufer: Saltzenthauer, Köhler, Zimmermann, Stürmer: Wilsch, Kröger, Leiffing, Stemmle, Kragmann. Bayern erscheint mit der gleichen Mannschaft wie beim ersten hiesigen Spiele. Am 13 Uhr gibt der Schiedsrichter, Herr Wüller (Freiburg) das Zeichen zum Beginn. Die Gäste treten an. Nach 10 Minuten ist der Kampf im Stau...

Nach Wiederbeginn wechseln Kragmann und Stemmle die Plätze. Stemmle erweist sich aber als zu langsam für den Posten des Außenläufers. Das zweite Tor, für den Westkreisweiser, das in der 8. Minute vom rechten Verteidiger Münchens verzeichnet wird, ist zwar Stemmle gutzuschreiben. Doch in der Folge fehlt bei ihm der gute Wille. Leiffing und Kragmann verlegen sich deshalb auf Einzeldurchläufe, wodurch es inessen der Verteidigung des Gegners stets, des Balles habhaft zu werden. Einige Schüsse werden auch erreicht, aber von Telano (Tor) glänzend gewehrt. Gleich darauf rettet Esler Wilsch ebenfalls. Bayerns Angriffe gelangen besser zur Ausführung. Größere Schußsicherheit hätten ihm wohl noch zu Erfolgen verholfen. Mein bis Ende bleiben solche auf beiden Seiten aus. Ergebnis: 2:2 für Bayern, das gleiche wie beim ersten Treffen.

Der Sieger besitz in präzisem Spiel, geschickter Ballbehandlung und ausgeprägter Taktik unschätzbare Eigenschaften. Die ganze Elf macht wohl ein vorbildliches Training durch. Jeder einzelne Spieler ist der Mannschaft des Ostkreismeisters würdig. Bei den Einheimischen war die Läuferreihe und die Verteidigung im besten in Ordnung. Der Sturm konnte heute auch noch nicht gefallen. Das genaue Zusammenspiel, wie es München vorführte, konnten wir bei 1896 nicht im geringsten beobachten. Wirkungslos vollzogen scheinen nur Köhler und Metz in vollem Maße ihr eigen zu nennen. Kragmann und Leiffing beherrschen diese Punkt nur beschränkt. Was die einzelnen Spieler anbetrifft, so dürfte Leiffing nicht so oft den Kopf hängen lassen. Wilsch Wilsch fehlt wie Kragmann der gute Nebenmann. Kröger verdient infolge seines aufopfernden Spiels — kein Anderer zeigte solch wahren Eifer wie er — lobende Erwähnung. Stemmle glaubt, nur für den Posten des Mittelstürmers geboren zu sein. Wichtige Übungen im Laufen und Springen dürften ihn jedoch, der mit einem prächtigen Körperbau ausgestattet ist und gesunden, wichtigen Schlag besitzt, zu einem erstklassigen Angenspieler entwickeln. Kragmann eignet sich nicht als Innenstürmer. Köhler verliert zwar Stelle vollauf befriedigend. Kragmann, Zimmermann, Metz, Espenchied geben sich in

anerkenntniserweise dem Spiele hin. Metz ist in jeder Hinsicht ein Vorbild für die anderen. Wilsch im Tor spielte mit größerer Geschicklichkeit denn je. Er bedarf aber immer noch der Vervollkommnung. Herr Wüller leitete das Treffen einwandfrei.

Abiatt.
* Einweihung des Leipziger Flugplatzes. Während der beiden Osterferien wurde auf dem neuen, 600.000 Quadratmeter großen, Flugplatz Lindenthal-Leipzig Eröffnungsfestlichkeiten statt. Obwohl auf dem Militärflugplatz am 1. Feiertage 9 m tief Wind gemessen wurde, führten die Gradediplomen Wertheim, Röber und Rohnt eine Reihe wohlgeleiteter Flüge aus. Am 2. Feiertage herrschte ruhiges, warmes Wetter. Während Wertheim nach drei kurzen Flügen wegen eines Motorfehlers aufgeben mußte unternahm der militärische Fluglehrer Oswald Rohnt einen Dauerflug von 1 St. 11 Min., bei dem er Höhen bis zu 400 m erreichte. Der Besuch der Veranstaltungen war sehr stark.

* Eine Standgeschwindigkeit von circa 130 Km. im Aeroplan erreichte der auf dem Flugplatz Johannisthal jetzt ständig trainierende französische Piloter Gabriel Boulain mit einem Eindecker eigener Konstruktion. Die Flugmaschine, mit der diese Leistung erzielt wurde, war mit einem neuen 100 PS. Argus-Motor ausgerüstet.

Winterport.
* Der Skiklub Arlberg veranstaltet vom 2. April bis 5. Mai im Silvrettaggebirge einen Hochtouristikurs für Vorkurschrittene unter Leitung von Oberleutnant Wipseri. Die näheren Bedingungen sind beim Skiklub Mannheim-Ludwigshafen erhältlich, durch den auch die Anmeldung zur Teilnahme erfolgt.

Radtour.
* Herausflug des hiesigen Hauptkonjals der Hg. Radfahrervereine. Am Sonntag morgen um 8 Uhr erfolgte vom Bäckerturm aus die Abfahrt über die Rheinbrücke nach Dürkheim. Man hatte Gegendes, die fließenden Räder, und Firschebäume zu bewundern. Nach 11 Uhr langte die frohliche Räderkarawane bei starkem Gegenwind in Bad Dürkheim an, wo im Café Schuppelin ein Schälchen Kaffee genossen wurde. Die Weiterfahrt ging über Forst und Reidesheim nach Neustadt a. d. S. Der Weg war für die Damen etwas beschwerlich, denn es ging fortwährend bergab, bergauf. Etwas verspätet langte man um 1/2 Uhr in Neustadt an. Eine Anzahl Damen kam auch mit der Bahn nach N. Bei dem Unionwirt im „Deutschen Haus“ wurde zu Mittag gegessen. Später wurde noch ein kleiner Spaziergang nach der Weinmühle unternommen. Abends um 8 Uhr fuhr die rabelnde Abteilung d. N. U. über Weidenheim, Mutterstift, Mundenheim nach Mannheim. — Am 2. Feiertage ging die Fahrt auf der hiesigen Landstraße nach Heidelberg. In dieser Ausfahrt beteiligten sich nicht wenige Fahrer, wie man erwartete. Es wurde auch schon früh die Heimfahrt angetreten. Hoffentlich geschieht bei der nächsten Ausfahrt nach Sriesheim wieder eine stattliche Anzahl Fahrer.

Rasenpiele.
* Fußball. Vergangenen Sonntag konnte F.-G. „Victoria“, Neckarhausen gegen F.-G. Sedenheim 1898 (N.-Klasse), 1. Mannschafft, mit 3:2 gegen. Ebenso konnte die 2. Mannschafft Victorias gegen Sedenhems 2. Mannschafft mit 3:0 gewinnen.

Vom Büchertisch.
(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)
Das gesamte Gefühl- und Gemütsleben der Frauen u. s. vom Standpunkte der Frau, behandelt der bekannte Berliner Frauenarzt und Hochschullehrer Dr. med. Otto Mittel in seinem neuesten Buch, das unter dem Titel „Das Sexualleben der Frauen“ im Medizinischen Verlag Schwabe u. Co., Berlin N.W. 87, zum Preise von 6.4. erschienen ist. So viele Bücher auch über dieses jedem Frauenkreise interessierende Thema erschienen sein mögen, so fehlt doch bis jetzt eine umfassende Schilderung aus der Feder desjenigen, der dafür am meisten berufen ist, nämlich des erfahrenen Frauenarztes. Dr. Mittel hat nicht nur alle Reifealter der modernen Vorlesung in seinem neuen Buch verwendet, sondern er hat darin auch eine überaus reiche Fülle von interessanten Beobachtungen aus einer abwechslungsreichen Praxis niedergelegt. Ganz besonders beachtenswert sind aber wegen der Wichtigkeit der zahlreichen hygienischen und praktischen Ratschläge. Selbstverständlich ist das Werk im Ganzen wie in seinen einzelnen Teilen seine Vektore für Interesse, umso mehr wird es aber Eltern und allen denen, die mit der Er-

ziehung der weiblichen Jugend zu tun haben, ein wertvoller Ratgeber sein.

Sera Cornelius. Ein Roman aus dem modernen Frauenleben von Fernanda Ginhmann. Verlag von Neff u. Jilo, Konstanz. — 200 S. Preis brosch. 3.4. geb. 4.4.

Rühmliche Pflanzen. Neuerdings haben die Arbeiten Professor Lehmanns großes Aufsehen erregt, hat er doch auf wissenschaftlichem Wege Objekte zu erzeugen vermocht, die gewissen niederen Pflanzen und Tieren außerordentlich ähnlich sind, die wachsen und sich teilen, wie es bei diesen niederen Wesen genau so zu beobachten ist. Ueber all diese hochinteressanten Untersuchungen publiziert im neuesten 17. Heft der Naturwissenschaften, herausgegeben von der Deutschen Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 97 — Preis des Vierteljahrsheftes 10.4. Dr. Alfred Graedelwitz hat einmündig und unerbittend. Vor allen Dingen sind auch die dem Verfasser beigegebenen Photographien künstlich erzeugter Gebilde von besonderem Interesse. Das neue Heft der Naturwissenschaften zeichnet sich überdies wieder durch angenehme Reichhaltigkeit aus.

Handbuch der Kellerei für Hausliche, Gewerbebetreibende, Gaubergbauellen und Restaurationen von F. Bricefand. Zweite, neu bearbeitete Auflage von Anton Zwörger. Mit 5 farbigen Einheitsbildern, 4 Abbildungen und zahlreichen Textbeispielen. Verlag von Wilhelm Neumann in Stuttgart. Preis gebunden 4.4.

Das Vorkursbuch für den deutschen Hochschulunterricht über diese bedeutsame Kellerei ist wie folgt:
Handbuch der Kellerei für Hausliche, Gewerbebetreibende, Gaubergbauellen und Restaurationen von F. Bricefand. Zweite, neu bearbeitete Auflage von Anton Zwörger. Mit 5 farbigen Einheitsbildern, 4 Abbildungen und zahlreichen Textbeispielen. Verlag von Wilhelm Neumann in Stuttgart. Preis gebunden 4.4.

Kochbuch sämtlicher Eisenbahnen, Straßenbahnen und Dampfstraßen-Eisenbahnen Deutschlands nach Kubang, Anstalt, 3. Jahrgang 1911. Verlag von H. N. Pabst, Tübingen. Preis. In Feinen gebunden 4.4. — Außerdem liegt dieses erscheinende, bekannte Kochbuch, auf das schon wiederholt als außerordentlich brauchbar hingewiesen worden ist, in vollkommen neu durchgearbeiteter Ausgabe vor. Außer genauen Anweisungen für die deutschen Staats-, Privat- und Kleinbahnen, Straßenbahnen und Dampfstraßen-Eisenbahnen enthält das handliche Kochbuch auch die Anweisungen der wichtigsten Eisen- und Straßenbahnen, wie Dampfstraßen-Eisenbahnen im Auslande und wird durch die Angabe der Art der Betriebs-einrichtung auf das genaue angegeben. Auch die Eisenbahnen und Betriebsmittel der deutschen Kolonien und Schutzgebiete sind berücksichtigt.

Dugo Wolf, Gedanken und Erinnerungen von Dr. Michael Oberlandt, 2. Auflage (Preis geb. 2.75. A. br. 2.30. A.) Dessen gleich bedeutende über Dugo Wolf ausführliche Biographie vorliegen, so war es doch für den Verlag eine dankbare und dankenswerte Aufgabe, das seit mehreren Jahren vergriffene Werkchen von Dr. Oberlandt neu anzulegen. Nicht die Schrift, sondern die Schilderung von Wolfs Leben und Schaffen, so erfüllt sie dadurch ganz besonderes Interesse, daß sie von der Hand eines persönlichen Freundes Dugo Wolfs geschrieben ist und den Charakter persönlichen Gedankens trägt. Oberlandt lernte den Meister zwar erst 13 Jahre vor dessen Erkrankung kennen, doch hat sich Wolf dem Freunde mit größtem Vertrauen angeschlossen. Diese Ausgabe lobte Oberlandt durch selbständige Arbeiten für des Freundes Schaffen und durch tiefe Anteilnahme an dem persönlichen Schicksal des Künstlers, über dessen Werk jedoch die ewige Kunst bereinigen sollte. Das letzte Kapitel des Werkes ist die Schilderung von Dugo Wolfs eigenartiger Persönlichkeit. Ein Bild von Wolfs Charakter zu entwerfen, in dem sich die extreme Leidenschaftlichkeit paart, mußte einen persönlichen Freunde vorbehalten sein. Hier erzählt Oberlandt den größten Eindruck auf den Meister, wenn er voll Ehrfurcht und Liebe anlehnt des Freundes gedenkt. Im Anhang findet sich die früher nicht in dem Werkchen enthaltene Grabrede und eine Würdigung des Grabmals auf dem Centralfriedhof in Wien; 9 Bilder und mehrere Tafeln zeigen das in vornehmem Einband erschienene Werkchen. — Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Praktisches Lehrbuch des Obstandes von Johannes Wöner. Vierte Auflage. Mit 100 Abbildungen im Text. Frankfurt a. M. Verlag von Trowitzsch u. Sohn. In Feinen gebunden 6.4. In seiner einseitigen, ausgedehnten, voluminösen Schreibweise lehrt Wöner den Obstand gründlich von Anfang an: die Soakweise, die Soakweise, das Pflanzen, die Veredelung, den Schnitt, die Sommerpflege, die Feinobstzucht, die Pflege des Obstes und die Obstverwertung, den Obstand als Gewerbszweig, die Schälungsbehandlung. Mit jeder Auflage ist das Buch erweitert und verbessert worden. Die vorliegende vierte Auflage steht völlig auf der Höhe der Zeit, und wir wünschen sie wegen ihrer Reichhaltigkeit in die Hände jedes Obstandstreibenden. Die geringe Ausgabe wird sich zeitlich lohnen. Die Verschönerungsvereine und ihre gärtnerischen Aufgaben. Praktische Hülfe eines Reichthums für Viehhüter-Gärtner von Hermann Ullmann, ehemaliger Vorsitzender des Verschönerungsvereins zu Marburg an der Lahn. Preis 10 Pf. (von 10 Exemplaren ab je 7 Pf.), von 50 Exemplaren ab je 6 Pf.). Die kleine Schrift will durch Mitteilung der in mehr als 10jähriger praktischer Tätigkeit gesammelten Erfahrungen der Verfasser dazu beitragen, den vielen im Dienste der Verschönerungsvereine Tätigen neue Anregung und Belehrung verschiedener Art geben. Besonders sollen die Verschönerungsvereine die Verteilung des Büchleins an ihre Mitglieder angelegen sein lassen.

Stuttgart Neues Tagblatt. u. General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg. Auflage 50000. Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs.

HEINRICH LANZ MANNHEIM Patent-Heißdampf-LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung »System Lentz«. Modernste, einfachste und hochwertigste Dampfkraftanlagen mit Leistungen bis über 1000 PS.

Jeb trinke jeden Morgen Cocoa und Kaffe nicht durch verlockende, sogenannte billige Angebote nicht davon abhalten Van Houtens Cacao zu kaufen. Seit meiner Kindheit hatte ich an dieser Marke fest — nach jedem Versuche mit einem anderen Fabrikat, bin ich immer wieder auf Van Houtens Cacao zurückgekommen. Es ist die einzige Marke, die ich tagtäglich mit Genuß trinken kann. Abgesehen davon ist Van Houtens Cacao im Gebrauch sehr billig.

Stuttgarter Morgenpost mit Handelsblatt. Einzige ausgeglichene Morgenzeitung Württembergs. Postbezugspreis: vierteljährlich M. 3.12, monatlich M. 1.04. Frachtbriefe Dr. G. Haas Buchdrucker. Lehrlingsaufnahme. Wir suchen per sofort für unser Bureau einen Lehrling gegen monatliche Vergütung. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten unter Nr. 49342 an die Expedition d. Bl.

Unterricht. Ingenieur erhält Privatunterricht in Mathematik ab. Vermischtes. Kaufmann (ab 6 Uhr abends frei) empfiehlt sich zur Führung der Bücher des Rechnungswesens. Heirat. Aufricht. Geirat. Wohnungen. E 5, 7 geräumig bei Bach ein Haus 12 Port. Räume per 1. Juli zu verm. U 1, 1 schöne 3-Zim.-Wohnung auf 1. Juli zu verm.

Zu vermieten L15, 13 Kaiserring schöne geräumige 6 Zimmer-Wohnung, Bad u., per sofort zu vermieten. H 8, 3 (Dalbergstrasse 5) H 8, 3 2 Läden mit ob. ohne Wohnung, per sofort oder später zu vermieten.

Verfindigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein bis zweimal.

Mannheim, den 25. April 1911.

No. 87.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mfr. 1.-

4. Jahrgang.

Verbandsregister.

Handelsregister.

Zwangsversteigerung.
Morgen Mittwoch, den 26. April 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Realoffizialen Q. 4. 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öff. nicht versteigern:
2 Klaviere, Möbel, Wein, Selt u. Steinsäger.
Mannheim, 25. April 1911.
Gapple,
Gerichtsbüchler.

Entlaufen

Kriegshund
rotgelb, groß, seit Sonntag entlaufen.
Abzugeben geg. Belohnung Carolaftraße 12/14. 59552

Unterricht.

Primaner des Realgymnasiums erteilt gründl. R. d. M. Offert. unt. Nr. 49805 an die Expedition d. Bl.

Verkauf

Seit 9 Jahren bestehender Damenfrisieralon in bester Lage von Basel mit erler. am längster Handhabl. modern und elegant eingerichtet. Wohnungsgeschäft, wird Familienverhältnisse wegen verkauft. Ausständiger Erlösung geringe Geschäftskosten. Mit Kapital R. 4000. Anfrage unter Nr. 49346 an die Expedition d. Bl. d. Bl. d. Bl.

Maschinenstrickerei
zu verkaufen mit guter Kundenchaft. Kaufm. Nr. 49361

Fortgeschalteter
sofort eine gut erhaltene **Saßbadeneinrichtung**
mit noch 1jähriger Garantie zu verkaufen.
49340 Max Josephstr. 8, 2. L.

Pianino
aus renom. Sopranofabrik 4 Monate gepielt, ist mit Garantiefchein (10 Jahre) statt 850 Mfr. für 500 abgegeben bei **Sterng.**
C. 2. Nr. 9. 59038

Südd. Glas- & Metallwarenges. m. b. H.

Dalbergstrasse 4
Ecke Jungbusch
Tel. 1354.
Preisliste franco.

Altaedter
vorm. Eigenes Zeichenateller

Papierstück, Bodenbelagstoffe, Samtpapier

Schaufenster- & Laden-einrichtungen

Preis- & Benennungs-schilder, alle Dekorationsartikel

Hermetisch gearbeitete Schrankkasten.

4% Pfandbriefe

der Bodenkreditbank in Basel.

Coupons-Zahlung.

Der am 1. Mai 1911 fällige Coupon No. 2 unserer Pfandbriefe Serie I wird von heute an eingelöst:

an unserer Kasse, Aeschenvorstadt 72

sowie in

Basel:	beim Schweizerischen Bankverein und seinen Depositenkassen,
Zürich:	bei der Bank von Elsass und Lothringen, dem Bankhause R. N. Brüdern, Schweizerischen Bankverein u. seiner Depositenkasse, Schweizerischen Bankverein,
St. Gallen:	"
Genf:	"
Blot:	"
Rorschach:	"
Chiasso:	"
Herisau:	"
Mannheim:	der Süddeutschen Disc'o-Gesellschaft A. G.
Strassburg:	Bank von Elsass und Lothringen.

Die Direktion.

Verkauf

Reinl. Butter- u. Sütegechäft
in bester Lage preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. In. Offert. unter Nr. 49284 an die Expedition d. Bl.

Sitzbadewanne
mit Feuerung billig zu verk. Abh. in der Exp. d. Bl. (49343)

Schreibstisch, 1 altes Anapapier für zusammen 20, sowie noch 2 irische Decken zu verkaufen. A. 2, 4, III.

Lammehonig
einige Postboien, Bld. 1.20 M.; fl. Lorrat. 59559
Jac. Schächter,
Hoffenheim (Baden).

Zu verkaufen: 1 Partie Läden billig zu verkaufen. Fabrikstraße 3, 49359 am Reckauerüberg.

Liegenschaften
Rentables Haus mit Wirtshaus, Werkstat. in f. aut. Südbau billig u. günstig zu verkaufen. G. Stadel, Kupf. H. 7, 12, 1. St. 59519

Stellen finden

Wir suchen sofort oder später einen strebs. fleiß. Herrn zur Übernahme unserer Maschinenreparatur. Kaufmännische und mechanische Kenntnisse nicht nötig, da Anleitung durch uns erfolgt. Herren die über 500-1000 M. in der Verfügung, mehr nicht nötig, können sich eine dauernde u. glänzende Existenz gründen. Offerten unt. A. 1000 an Gasenstein & Bogler N.-G. Dresden. 5575

Junger Bautechniker
für vorübergeh. Beschäftigung sofort gesucht. Näheres Abh. demselb. 9, 2 mit. 1-2 Uhr.

Expedit
und zuverlässiger Naturist f. dieses Geschäft per sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüche unter Nr. 59559 an die Exped. d. Bl. d. Bl.

Verheirat. Mann
Einkaufsfähig, als Buchf. u. Kassierer gesucht. Offert. unt. Nr. 59553 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Segelmacher
der mit allen im Schiffsbetriebe vorkommenden Segelmacherarbeiten gründlich vertraut wird für sofort bei gutem Lohn gesucht. Offert. unt. Nr. 59555 an die Exped. d. Bl. d. Bl.

Mädchen, welches bürgerl. Kochen kann, per 1. Mai oder 1. Juni ges. Abh. M. 2, 18, 2. St. links. 49341

Mädchen
das gut bürgerl. Kochen kann, Hausarbeit verricht. und gute Feigen besitzt, gegen hohen Lohn sof. ab 1. Mai nach Nordwärts ges. 59551. Abh. P. 1, 9, 2 Trepp.

Süngerer Mädchen
zu einem kleinen Kinde für einige Tage in der Woche gesucht. B. 6, 20, 3. Stod.

Ordentliches Mädchen
für Küche u. Putz. 49351
2. Lucab, F. 5, 17.

Stellen suchen

Expedit
Tüchtiger Mann in 20er Jahren mit prima Kenntnissen sucht Stellung. Offert. unter Nr. 49354 an die Exp. d. Bl.

Saubere Frau
sucht Bureau od. Laden zu reinigen. H. 3, 12, 3. Stod links von 11-2 Uhr.

Mietgesuche.
1 oder 2 gut möbl. Zimmer in freier Lage per 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 49360 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

M 1, 10, Sinterhaus
2 1/2 St. Wohnungen, je 3 Zim. und Küche an ruhiger Straß. sofort zu vermieten. Abh. bei Richter im Haus. 23999

M 2, 15 b
2 schöne Wohnz. je 6 Zimmer, m. reichl. Zubeh. 49358
Abh. exes IV. Stod.

Berf. 19
5 Zimmer und 1 1/2 St. Abh. bei Richter. 23994

Freudenheim,
Mannheimerstr. 20, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruhiger Straß. per sofort zu vermieten. 49159

Siedenheim.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, 2. Stod. mit Zubeh. u. schönem Wasserleitungs. elektr. Licht. Näheres bei Richter, Baugewerkschaft, Schloßstraße 10. 23934

Möbl. Zimmer.

C 8, 6
1 Kapp. sein möbl. Zim. sofort zu verm. 49362

H 5, 1
3 Z. Gut möbl. Zim. zu verm. 49337

M 2, 15 o
4 Stod. schön möbl. Zim. an besserer Herrn zu verm. 49230

Verbandsregister.

Handelsregister.



„Eier“ zum „Rohessen“ Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter
 zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier“
 Markenmarke so gut wie Italiener, aber viel billiger.
 12170 „Eier“ nur **G 2, 9**
Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz, Filiale Mannheim
 Tel. 7116. London. Tägl. Eintreffen frischer Ware. Saarbrücken. Tel. 7116. **G 2, 9**

Geldverkehr.
 Hypothekengelder
 zu 4 1/2 % bankrott. ausgl.
 Benz Eppenheimer
 Jannab. und Hypotheken - Büro
 E. 3, 17. - Tel. 928,
 59402

Aus dem Großherzogtum.

* **Redarhausen, 23. April.** Ein Leichenzug, wie ihn unzer-
 tzt wohl selten noch gesehen hat, bewegte sich am vergangenen
 Freitag nach dem Friedhof, um dort der Beisetzung der sterblichen
 Leberreste eines in hochbetragtem Alter verstorbenen Beamten an-
 zuwohnen. Herr Lehrer Schenkenau war es, dem man die letzte
 Ehre erwies. Der Dahingeforderte, der über 50 Jahre pflichtgetreu
 im Schuldienst stand, war sehr beliebt als Kollege bei der Lehrers-
 schaft, als auch in der Gemeinde Redarhausen. Dies bewies die
 zahlreiche Beteiligung am Leichenzug, an dem circa 30 Lehrer teil-
 nahmen. Die beiden Gesangvereine von Redarhausen trugen Ehre
 vor und es wurden H. „Lobend. Töhl.“ von mehreren Vereinen
 und Korporationen Kränze am Grabe niedergelegt.

* **Schriesheim, 23. April.** Der Kriegerveteran wird
 am 14. Mai d. J. einen Kornblumenfesttag jugendlichen bedürftiger
 Veteranen veranstalten. — Durch die neuesten Brucharbeiten im
 hiesigen Borphyrwerk ist man in ganz bedenklicher Nähe anstres-
 lagen umwohnenden „Edelstein“ gerückt. Der Gemeinderat hat nun
 beschlossen, Schritte zur Erhaltung des Edelsteins zu tun, auch
 dafür zu sorgen, daß der Zugang dorthin stets offen bleibt. — Die
 Firischen haben nun verblüht, und die Aussichten sind nach der
 jetzigen Beobachtung günstig.

* **Vertingen (Amt Bertheim), 23. April.** Gestern um die
 Mittagszeit erschoss sich der 48 Jahre alte Bürger und Jagd-
 pächter Johann Benischlein im Besitz seiner Frau und zweier
 Kinder in der Wodstube mit seinem Jagdgewehr.

* **Langensteinbach (Amt Durlach), 23. April.** Gestern
 abend lief das 6 Jahre alte Kind des Sattlermeisters Brecht in
 ein fahrendes Fuhrwerk und kam dabei so unglücklich unter die
 Räder, daß die Brust einwärts gedrückt wurde, wodurch der Tod des
 Kindes herbeigeführt wurde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Lampertheim, 24. April.** In der am vergangenen
 Freitag abend abgehaltenen Vorstandssitzung des Orts-
 gewerbevereins wurden die Anmeldungen zur diesjähr.
 Gewerbeprüfung bekannt gegeben. Es haben sich danach 12
 junge Leute zu dieser Prüfung gemeldet und zwar: 1 Barbier,
 1 Schneider, 1 Spengler, 1 Maler, 1 Schmied, 3 Schlosser, 1
 Rauver, 1 Sattler und Tapezierer, 1 Buchdrucker und 1 Bäcker.
 Auch in diesem Jahr soll der Prüfung wieder ein Kurzus über
 die Verhältnisse der Gewerbeprüfung und das gewerbliche Rechnen voraus-
 gehen, der am 25. d. M. seinen Anfang nimmt.

* **Darmstadt, 24. April.** Einen gemeingefährlichen
 Schwindler und Betrüger hat heute früh die Staatsanwaltschaft

festgenommen. Der 37 Jahre alte verheiratete Rentier
 Josef Kuhn, der, aus der Umgebung von Kassel kommend,
 seit einiger Zeit in der Ballaswiesenstraße dahier seinen Wohn-
 sitz hat, wurde vor einigen Wochen wegen verschiedener Betrüb-
 gereien, die er in Frankfurt begangen hat, dort festgenommen,
 aber gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Nun hat
 sich aber aus der eingeleiteten Untersuchung ergeben, daß K.
 dringend verdächtig ist, derjenige Schwindler zu sein, der schon
 seit dem Sommer vorigen Jahres in raffinierter Weise eine
 ganze Anzahl Geschäftsleute in den Nachbarorten, wie auch in
 ganz Hessen, Nassau, Bayern, Pfalz und Baden etc. brand-
 schlugte, indem er sich als Vertreter einer Seifen-Parfümerie-
 fabrik ausgab, für die er früher tätig war und nun die schuldi-
 gen Beträge widerrechtlich einkasstrierte und für sich verbrauchte.
 Es soll sich teilweise um recht erhebliche Summen handeln. K.
 leugnet, der Täter zu sein, gilt aber aufgrund einer Reihe von
 Indizien für überführt.

* **Esslingen, 24. April.** Ein aus der Herberge zur Heimal
 ausgesessener Schmiedegeselle feuerte unter der Handhabe auf
 den Hausvater Jäger einen Revolverchuß ab. Jäger starb auf
 dem Transport ins Krankenhaus. Leber den Wund wird noch
 berichtet, daß der Täter, der 37jährige Handwerkerlehrling Anton
 Schmidt von Lautheim in Unterfranken, wegen Betrunktheit
 zweimal aus der Herberge gewiesen worden war und daß bei der
 zweiten Ausweisung Schmidt den unter der Türe stehenden Her-
 bergsvater durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verwun-
 dete, daß der Tod schon auf dem Transport zum Krankenhaus ein-
 trat. Der Handwerksbursche versuchte noch der Tat zu entfliehen,
 wurde aber eingeholt und von dem Publikum derart verprügelt,
 daß er gleichfalls ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der
 verstorbene Hausvater hinterläßt eine Witwe und mehrere jüngere
 Kinder.

Landwirtschaft.

* **Karlsruhe, 24. April.** Die Großlandwirtschaftliche
 Versuchsanstalt Augustenberg beteiligt sich nun auch an den
 durch die amtliche Weinkontrolle (Kellerkontrolle) nötig fallen-
 den Analysen. Es sollen ihr die Weinproben aus den Kreisen
 Offenburg, Freiburg, Lörrach, Waldshut, Konstanz und
 Balingen, der Lebensmittelprüfstation der Technischen
 Hochschule aber die Weinproben aus den übrigen Kreisen des
 Landes jeweils eingesandt werden. Das Ministerium des Innern
 hat im Einverständnis mit dem Ministerium der Justiz,
 des Kultus und Unterrichts die Gr. Bezirksärzte
 als Sachverständige hinsichtlich sämtlicher vor Gericht zu begut-
 achtender Fragen auf dem tierärztlichen Wissensgebiete gemäß
 § 40 Absatz 2 der Zivilprozessordnung und § 73 Absatz 2 der

Strafprozessordnung öffentlich bestellt. Ihre allgemeine Beidi-
 gung als solche ist bereits erfolgt. Bei Neuansetzungen wird
 das Amtsgericht des ersten Anstellungsortes die Beidigung
 vornehmen.

* **Ueberlingen, 24. April.** In Salem fand eine Sitzung
 der Obsterwerbsgenossenschaft Ueberlingen statt. Im letzten
 Jahr hatte die Genossenschaft bei einem Umsatz von 95 000 M.
 einen erheblichen Reingewinn. Zum Direktor der Genossenschaft
 ist Bürgermeister Blaser-Weilbörfer gewählt worden.

Hohe reelle Preise
 für getragene
Herrn- u. Damenkleid.
 Stiefel u. Verschiedenes
 zahl nur
Goldkorn, 6, 7, 17.
 Telefon 4308
 von Frau Herrschaft, Leinert
 Komme pänt. u. Ankerhalb.

Klaviermacher
 empfiehlt sich im Stimmen,
 Reparieren von Flügel,
 Pianos und sämtl. Klavier-
 spiel-Apparaten. 37265
Georg Seitz
 Burgstraße 20,
 langjähriger Geschäftsführer
 der Firma Schür & Pöhl.
 Postkarte genügt.

11jährige Praxis!
Hautleiden
 Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und
 böartige, sowie tuberkulöse Geschwüre,
 Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Bronchial-
 und Lungentzündungen.
 Behandlung mit
Röntgen-Bestrahlungen
 elektr. Hochfrequenzströmen,
 sowie mit Natur- und elektrischem Lichtverfahren.
Direktor Heinrich Schäfer
 Lichtheil-Institut „ELEKTRON“ nur N 3, 3, Mannheim
 gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann“.
 Sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-9 Uhr abends.
 Sonntags von 9-11 Uhr. 14086
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankeschreiben.
 Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer.
 Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4350.
 Erst-, größt. u. bedeut. Institut am Platze
Ansführliche Broschüre gratis.

Schönlandung.
 Die Schönlandung in
 Mannheim hat
 am 23. April
 stattgefunden.
 Die Schönlandung
 wurde von
 der Schönlandung
 durchgeführt.
 Die Schönlandung
 wurde von
 der Schönlandung
 durchgeführt.

Handelsregister.
 Das Handelsregister
 für Mannheim
 wurde am
 23. April
 aktualisiert.
 Die Änderungen
 betreffen
 die Firmen
 der
 Handelsregister.

Schmittmadung.
 Die Schmittmadung
 für die städtische
 Verwaltung
 wurde am
 23. April
 durchgeführt.
 Die Schmittmadung
 wurde von
 der Schmittmadung
 durchgeführt.

Bezirkspolizeiliche Vorschriften.
 Die Bezirkspolizeiliche
 Vorschriften im
 Gemme betz.
 Die Vorschriften
 betz. der
 Bezirkspolizei
 sind im
 Gemme betz.
 Die Vorschriften
 betz. der
 Bezirkspolizei
 sind im
 Gemme betz.

Bezeichnung	Art	Quantität	Preis
IX. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
X. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XI. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XII. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XIII. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XIV. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XV. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XVI. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XVII. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XVIII. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XIX. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.
XX. Getreide	Getreide	1000 kg	100 M.

Getreide mit hinteren Sauten.
 Die Getreide mit
 hinteren Sauten
 wurde am
 23. April
 durchgeführt.
 Die Getreide mit
 hinteren Sauten
 wurde von
 der Getreide mit
 hinteren Sauten
 durchgeführt.

Getreide mit hinteren Sauten.
 Die Getreide mit
 hinteren Sauten
 wurde am
 23. April
 durchgeführt.
 Die Getreide mit
 hinteren Sauten
 wurde von
 der Getreide mit
 hinteren Sauten
 durchgeführt.

Getreide mit hinteren Sauten.
 Die Getreide mit
 hinteren Sauten
 wurde am
 23. April
 durchgeführt.
 Die Getreide mit
 hinteren Sauten
 wurde von
 der Getreide mit
 hinteren Sauten
 durchgeführt.

Getreide mit hinteren Sauten.
 Die Getreide mit
 hinteren Sauten
 wurde am
 23. April
 durchgeführt.
 Die Getreide mit
 hinteren Sauten
 wurde von
 der Getreide mit
 hinteren Sauten
 durchgeführt.

